



**Ideenkonkurrenz  
Regionales Entwicklungskonzept (REK)  
Tourismusentwicklungsraum Urserntal 2040**

**Schlussbericht**



## **Impressum und Mitwirkung**

Gemeinden Andermatt, Göschenen, Hospental, Realp  
Korporationen Ursern und Uri  
Kanton Uri, Justizdirektion, Amt für Raumentwicklung

### *Kerngruppe*

Marco Achermann, Kantonsplaner, Justizdirektion / Amt für Raumentwicklung Kanton Uri  
Roger Brunner, Gesamtprojektkoordinator TRA/Skiinfra, Amt für Raumentwicklung Kanton Uri (bis 31.12.2019),  
CycloConsulting GmbH, Grünfeldpark 4, 6208 Oberkirch  
Prof. em. Dr. Bernd Scholl, Vorsitz Beurteilungsgremium, Fachexperte Raumentwicklung, Lengnau

### *Beurteilungsgremium*

Jost Meyer, Gemeinderat Andermatt\*  
Rita Monn, Gemeinderätin Hospental (bis 31.12.2020)\*  
Remo Degonda, Gemeinderat Hospental (ab 01.01.2021)\*  
Armand Simmen, Gemeindepräsident Realp\*  
Felix Cavaletti, Gemeindepräsident Göschenen (bis 31.12.2020)\*  
Peter Tresch-Gimmel, Gemeindepräsident Göschenen (ab 01.01.2021)\*  
Beat Schmid, Talamann Korporation Ursern\*  
Lukas Wyrtsch, Verwalter Korporation Uri\*  
Prof. em. Dr. Bernd Scholl, Vorsitz Beurteilungsgremium, Fachexperte Raumentwicklung, Lengnau\*  
Max Germann, Fachexperte Architektur / Städtebau, Altdorf\*  
Kurt Aellen, Fachexperte Architektur / Städtebau, Bern\*  
Klaus Zweibrücken, Fachexperte Verkehrsplanung, Zürich\*  
Dr. Raimund Rodewald, Fachexperte Landschaft, Bern\*  
Marco Achermann, Kantonsplaner, Justizdirektion / Amt für Raumentwicklung Kanton Uri\*  
Dr. Thomas Brunner, Denkmalpfleger, Justizdirektion / Amt für Raumentwicklung Kanton Uri\*  
Christian Raab, Vorsteher Amt für Wirtschaft und öffentlicher Verkehr, Volkswirtschaftsdirektion Kanton Uri\*  
Peter Vorwerk, Abteilungsleiter Strategie, Baudirektion Kanton\*  
Marcel Achermann, Kantonsingenieur, Baudirektion Kanton Uri\*  
Ruth Wipfli Steinegger, Präsidentin Natur- und Heimatschutzkommission Uri, Flüelen\*  
Frank Bühler, Regionenmanager Gesamtperspektiven SBB  
Christian Baumgartner, SBB Region Ost  
Fernando Lehner, CEO MGB  
Raphael Krucker, CEO Andermatt Swiss Alps ASA (ab Januar 2020)  
Christoph Langenberg, Leiter Planung & Entwicklung ASA (bis September 2020)  
Rainer Flaig, CEO Andermatt-Sedrun Sport AG  
Thomas Christen, Tourismusdirektor Andermatt-Urserntal Tourismus AUT  
Mario Blank, stv. Leiter Portfoliomanagement armasuisse Immobilien, Bern  
Roger Brunner, Gesamtprojektkoordinator TRA/Skiinfra, Amt für Raumentwicklung Kanton Uri (bis 31.12.2019),  
CycloConsulting GmbH, Grünfeldpark 4, 6208 Oberkirch  
Michel Jeisy, Gesamtprojektkoordinator TRA/Skiinfra, Amt für Raumentwicklung Kanton Uri (ab 01.01.2020)

\* mit Stimmrecht

#### *Exekutivgremium*

Urban Camenzind, Landestatthalter, Volkswirtschaftsdirektor  
Dr. Heidi Z'graggen, Regierungsrätin, Justizdirektorin (Vorsitz) (bis 31.05.2020)  
Daniel Furrer, Regierungsrat, Justizdirektor (Vorsitz) (ab 01.06.2020)  
Hans Regli, Gemeindepräsident Andermatt  
Renata Graf, Gemeindepräsidentin Hospental (bis 31.12.2020)  
Rolf Tresch, Gemeindepräsident Hospental (ab 01.01.2021)  
Armand Simmen, Gemeindepräsident Realp  
Felix Cavaletti, Gemeindepräsident Göschenen (bis 31.12.2020)  
Peter Tresch-Gimmel, Gemeindepräsident Göschenen (ab 01.01.2021)  
Beat Schmid, Talamann Korporation Ursern  
Rolf Infanger, Präsident Korporation Uri  
Isidor Baumann, Alt-Ständerat, Wassen

#### *Planungsteams*

Planungsteam Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH | Hager Partner AG | Metron AG  
Planungsteam Güller Güller architecture urbanism | Sigmoidplan AG Raum – Umwelt – Verkehr – Geoinformatik | mrs partner ag | gutundgut gmbh  
Planungsteam ARGE CAS Architektur AG und ZEITRAUM Planungen AG | freiraumarchitektur gmbh | TEAMverkehr.zug AG

#### *Begleitbüro*

Ivo Kuster, R+K, Büro für Raumplanung AG, Poststrasse 4, 8808 Pfäffikon SZ  
Mario Roth, R+K, Büro für Raumplanung AG, Poststrasse 4, 8808 Pfäffikon SZ  
Roger Brunner, CycloConsulting GmbH, Grünfeldpark 4, 6208 Oberkirch

#### *Videounterstützung bei Abschlusssitzung des Beurteilungsgremiums:*

Dr. Martin Fritsch, Sofies-Emac, Zürich

#### *Titelbild*

Urserntal, Blick von Westen; Quelle: R+K, 29. November 2020

#### *Abbildung Schlussbemerkungen*

Urserntal, Blick von Norden in Richtung Realp; Quelle: R+K, 29. November 2020

Altdorf, im Juni 2021

## Vorwort des Kantons Uri

Das touristische Grossprojekt in Andermatt hat im Urserntal eine einzigartige räumliche und wirtschaftliche Dynamik ausgelöst. Für den Urner Regierungsrat ist klar, dass wenn es weiter gelingt über die Gemeindegrenzen hinweg am gleichen Strick zu ziehen und zusammenzuarbeiten, für die gesamte Region des Tourismusentwicklungsraums Ursern in eine erfolgreiche Zukunft geblickt werden darf. Aus diesem Grund hat sich der Kanton entschieden, als Impulsgeberin mit der Ideenkonkurrenz den Blick auf die gesamtheitliche regionale Entwicklung zu lenken. Der gesamte Prozess zeigt das Bekenntnis der beteiligten Gemeinden Göschenen, Andermatt, Hospental und Realp zur gemeinsamen gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit, die auch von den beiden Korporationen Ursern und Uri und dem Kanton getragen und gestützt wird.

Es ist beeindruckend, mit welchem Engagement sich die drei Planungsteams mit diesem vielfältigen Raum auseinandergesetzt und Ideen für die künftige Entwicklung gefunden haben. Diese Ideen, die nun zu Empfehlungen formuliert und den Behörden übergeben wurden, stellen bewusst eine Sicht von aussen dar. Sie müssen nun von den Gemeinden mit der Bevölkerung diskutiert und im besten Fall zu einem gemeinsam getragenen regionalen Entwicklungskonzept weitergeführt werden. Dies ist ein Prozess, den nur die Gemeinden miteinander führen können. Der Kanton ist dabei weiterhin bereit, seine Rolle unterstützend wahrzunehmen. Schlussendlich sollen diese Impulse die Bevölkerung, Politik und raumbedeutsame Akteure zu weiteren Initiativen und Investitionen für die Entwicklung des Gesamtraums anregen und ermutigen. Im Vordergrund steht die Lebensqualität für alle: Einheimische und Gäste, Zweiwohnungsbesitzerinnen und Zweiwohnungsbesitzer, Bewohnerinnen und Bewohner, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Ich bin überzeugt, die Zukunft des Urner Oberlandes, des Urserntals und darüber hinaus des Gotthardraums liegt in der Kraft der Vielfalt und den Eigenheiten Ihrer Ortschaften, Täler und der Menschen, die sich darin bewegen und betätigen.

Zum Schluss richte ich den Dank und die Anerkennung des Urner Regierungsrates an den Vorsitzenden des Beurteilungsgremiums Prof. em. Dr. Bernd Scholl sowie an alle Mitwirkenden der Ideenkonkurrenz für ihr grosses Engagement zu Gunsten der Region des Tourismusentwicklungsraums Urserntal.

Vorsitzender des Exekutivgremiums



Regierungsrat Daniel Furrer, Vorsteher Justizdirektion Uri

## Vorwort des Beurteilungsgremiums

Erstmals haben die Gemeinden des Urserntals, die Gemeinde Göschenen, die Korporationen Ursern und Uri sowie der Kanton Uri eine Ideenkonkurrenz für den Tourismusedwicklungsraum Urserntal durchgeführt. Damit sollten wichtige Grundlagen für ein Regionales Entwicklungskonzept geschaffen werden, das Chancen, Herausforderungen und Projekte der räumlichen Entwicklung dieses wichtigen Entwicklungspols im Kanton für die nächsten Jahrzehnte aufzeigt. In einem beispielgebenden Prozess der Zusammenarbeit ist es gelungen, den Entwurf eines solchen Konzeptes zu erarbeiten. Es bezeichnet die Stossrichtungen der zukünftigen räumlichen Entwicklung in den einzelnen Gemeinden und die im gemeinsamen Interesse liegenden strategischen, raumrelevanten Projekte der gesamten Region. Gelingt es, diese mit Qualität und Augenmass zu verwirklichen, können die einzelnen Gemeinden ebenso davon profitieren wie der Kanton.

Die grössten Fehler in der Planung werden ganz am Anfang gemacht. Deshalb ist es wichtig und richtig, durch einen Wettstreit der besten Ideen für die langfristige räumliche Entwicklung alle bedeutsamen Umstände, Herausforderungen und Aufgaben zu erkennen. Das ist im Gewühl der alltäglichen Aufgaben nicht so leicht möglich. Die gemeinsame Erkundung der für die Zukunft bedeutsamen Ideen für die Raumentwicklung wird oft unterschätzt. Frei nach Max Frisch: „Man ist nicht realistisch, indem man keine Idee hat.“

In der Raumplanung gehören die Aufgaben der regionalen Ebene zu den Anspruchsvollsten. Die Größe des Raums und die Zahl der bedeutsamen Erscheinungen und Beziehungen - und damit die schiere Informationsmenge - zwingt zur Abstraktion; dies, um Wesentliches vom Unwesentlichen unterscheiden zu können. Klären und Lösen raumbedeutsamer Probleme erfordert aber auch Konkretisierung. Abstraktion erfordert (oft radikale) Vereinfachung mit der Gefahr des Verfälschens von Sachverhalten und Zusammenhängen; Konkretisierung erfordert in die Tiefe gehende Durchdringung mit der Gefahr des sich Verlierens in unwichtigen Details. Vorgehensweisen, die darauf angelegt sind, entweder nur die abstrakte oder nur die konkrete Ebene zu betrachten, sind für unübersichtliche Probleme deshalb ungeeignet. Es kommt darauf an, beides miteinander zu verbinden. Darin bestand der Kern dieser für die regionale Entwicklung in alpinen Regionen innovativen Vorgehensweise. Das in der Zusammenarbeit entstandene Vertrauen ist ein wichtiges Kapital für die regionale Zusammenarbeit.

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle für ihren grossen und besonderen Einsatz gedankt. Ein besonderer Dank gilt den beteiligten Planungsteams, die sich einer herausfordernden Aufgabe im regionalen Massstab gestellt haben. Auf der Grundlage der Teambeiträge und ihrem Ideenreichtum konnte das Beurteilungsgremium wertvolle Einsichten gewinnen und weiterführende Empfehlungen formulieren.

Die Akteure des Tourismusedwicklungsraumes wollen die begonnene Zusammenarbeit fortsetzen. Das ist erfreulich und ermutigend. Dafür viel Erfolg!

Vorsitzender des Beurteilungsgremiums



Prof. em Dr. Bernd Scholl

## **Inhalt**

<b>1.</b>	<b>Anlass und Hintergrund</b>	<b>7</b>
<b>2.</b>	<b>Zielsetzung und Aufgabe</b>	<b>9</b>
<b>3.</b>	<b>Verfahren</b>	<b>11</b>
<b>4.</b>	<b>Empfehlungen</b>	<b>13</b>
<b>5.</b>	<b>Würdigung der Beiträge der Planungsteams</b>	<b>29</b>
<b>6.</b>	<b>Schlussbemerkungen</b>	<b>37</b>
	<b>Anhang</b>	<b>38</b>

## **Beilage:**

Beilage zum Schlussbericht (Beiträge der Planungsteams)

## 1. Anlass und Hintergrund

### 1.1. Entwicklungspol Urserntal

Das Urserntal mit seinen Gemeinden Andermatt, Hospental, Realp sowie der Gemeinde Göschenen ist gemäss kantonalem Richtplan neben dem Unteren Reusstal der zweite wichtige Entwicklungspol des Kantons Uri.

Das Tourismusprojekt in Andermatt und die kantonsübergreifende Entwicklung des Skigebietes von Andermatt nach Sedrun hat seit dem Jahr 2005 mit über 1 Milliarde CHF Investitionen einen volkswirtschaftlichen Schub im Kanton Uri, insbesondere im oberen Teil des Kantons ausgelöst und sich als eine der Top-Tourismusdestinationen in der Schweiz und Europa etabliert.

Wesentlicher Träger dieser Entwicklung war bis anhin vor allem die Gemeinde Andermatt, wo auf Flächen der ehemaligen militärischen Anlagen ein neuer Ortsteil im Entstehen begriffen ist. Die Investitionen haben weitreichende Erneuerungen der touristischen Infrastrukturanlagen ausgelöst, namentlich der skitouristischen Anlagen und des Bahnhofsbereichs. Die entstandenen, teilweise hochpreisigen Angebote im Bereich der Hotellerie können nun durch ergänzende Angebote, auch im touristischen Bereich, in den Gemeinden des Urserntals bereichert werden.



**Abb. 1:** Urserntal, Blick von Süden; Quelle: R+K, 25. April 2021

### 1.2. Stärkung regionale Zusammenarbeit

Zu erwartende Veränderungen, ausgelöst u.a. durch den fortschreitenden demographischen Wandel, die Digitalisierung und den Klimawandel, stellen den alpinen Raum auch in Zukunft vor grosse Herausforderungen. Um das Urserntal im Wettbewerb in- und ausländischer Top-Tourismusdestinationen noch besser profilieren und positionieren zu können, ist die verstärkte Zusammenarbeit innerhalb der Region und mit dem Kanton von grosser Bedeutung.

Ziel ist es, die Impulse der vor mehr als zehn Jahren erfolgreich begonnenen Entwicklung aufzunehmen sowie weiterzuführen, einem möglichen Qualitätsgefälle durch bauliche Erneuerungen entgegenzuwirken und damit auch den Trend des zu beobachtenden Einwohnerrückgangs zu brechen. Göschenen als wichtige Verkehrsdrehscheibe mit grossen Investitionen in Verkehrsprojekte von landesweiter Bedeutung, Zugangsort zum Urserntal und Scharnier zum Urner Unterland gilt es dabei miteinzubeziehen.

Anfang 2018 hat die Regierung des Kantons Uri, vertreten durch die Justizdirektorin, für die dafür als Voraussetzung angesehene Vertiefung der regionalen Zusammenarbeit ein Begleitgremium «Raumplanerische Herausforderungen Tourismusentwicklungsraum Urserental» einberufen. Das Begleitgremium hatte die Aufgabe, strategisch bedeutsame, räumliche Entwicklungen im Zusammenhang mit der Tourismusentwicklung von Andermatt und dem weiteren Ausbau der touristischen Infrastruktur zu reflektieren, im gemeinsamen Interesse liegende raumplanerische Aufgaben und Herausforderungen zu identifizieren und Vorschläge für Lösungen zu unterbreiten.

Das Begleitgremium hat sich nach Beratungen und Augenscheinen in allen Gemeinden im Juni 2018 mit Gemeindevertretern und der Korporation Ursern darauf verständigt, als Grundlage für die weiteren Beratungen und vor weiteren Schritten der Zusammenarbeit eine Lagebeurteilung zu bisherigen Entwicklungen, bedeutsamen Herausforderungen und allenfalls zu bildenden Schwerpunkten vorzunehmen. Die Lagebeurteilung konnte im März 2019 vorgelegt und beraten werden.

### 1.3. Ideenkonkurrenz

Die Gemeinden Göschenen, Andermatt, Hospental und Realp sowie die Korporation Ursern kamen zusammen mit den Zuständigen des Kantons anlässlich eines Abschlusstreffens zur Lagebeurteilung «Tourismusentwicklungsraum Urserental» im April 2019 überein, die regionale Zusammenarbeit zu intensivieren. Auf Grundlage der Lagebeurteilung wurde gemeinsam eine Ideenkonkurrenz durchgeführt.

Die Ideenkonkurrenz wurde nach Beschluss des Urner Landrats und des Regierungsrates vom 3. September 2019 an ein Exekutivgremium, bestehend aus den Präsidenten der Gemeinden, der Korporationen, dem federführenden Regierungsrat der Justizdirektion und dem Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Uri im September 2019 in Auftrag gegeben.



**Abb. 2:** Ideenkonkurrenz als Teil einer regionalen Zusammenarbeit; Quelle: Ideenkonkurrenz, «Regionales Entwicklungskonzept (REK) Tourismusentwicklungsraum Urserental 2040», Aufgabenstellung, 29. Oktober 2019

Kern der Ideenkonkurrenz war eine simultane Bearbeitung der Aufgabe durch drei interdisziplinär zusammengesetzte Bearbeitungsteams, der Begleitung durch ein Beurteilungsgremium aus externen Fachexperten sowie sachzuständigen Akteuren aus den Gemeinden, der Korporationen des Kantons und weiterer wichtiger Organisationen.

## **2. Zielsetzung und Aufgabe**

### **2.1. Ziele**

Ziel der Ideenkonkurrenz war es, für den Tourismusraum Urserntal ein zukunftsweisendes regionales Entwicklungskonzept mit einem Zeithorizont bis 2040 zu erarbeiten. Um dabei keine wichtigen Gesichtspunkte und Ideen zu übersehen, sollte zunächst ein breites Spektrum von Lösungsmöglichkeiten erkundet und dann schrittweise auf die verfolgenswerten Lösungsrichtungen eingegrenzt werden. In einem kooperativen Prozess, der von einem Beurteilungsgremium geführt wurde, wurden mit den beteiligten Teams Vor- und Nachteile der vorgestellten Lösungsansätze im direkten Austausch besprochen.

Als zentrales Ergebnis des Verfahrens sollten die Ideen zur wünschbaren räumlichen Entwicklung so veranschaulicht werden, dass Bevölkerung, Politik und raumbedeutsame Akteure innerhalb und ausserhalb des Kantons zu weiteren (gemeinsamen) Initiativen und Investitionen für die Entwicklung des Gesamttraums angeregt und ermutigt werden. Insgesamt soll der Tourismusentwicklungsraum durch die regionale Zusammenarbeit in der Konkurrenz nationaler und internationaler Topdestinationen für den Tourismus gestärkt und als Lebensraum für die jetzt dort lebenden und zukünftigen Bewohner und Bewohnerinnen noch attraktiver werden. Der mit der Grossinvestition in Andermatt begonnene Aufschwung soll weitergeführt werden und schliesslich die gesamte Region und ihre Gemeinden stärken.

Ein weiteres Ziel der Ideenkonkurrenz war auch, die intensivierete regionale Zusammenarbeit zu verstetigen und durch die verschiedenen Anlässe im Rahmen der Ideenkonkurrenz eine wichtige Plattform für den regionalen Austausch zu schaffen. Das aus den verfolgenswerten Beiträgen der jeweiligen Teams entstandene regionale Entwicklungskonzept soll der Region als solide Grundlage und als langfristig wirksamer Kompass für eine weiterführende und vertiefte, regionale Zusammenarbeit sowie die Umsetzung herausgehobener Projekte dienen.

### **2.2. Aufgabenstellung**

Zentrale Aufgabe für jedes der drei aus einer Präqualifikation hervorgegangenen beteiligten federführenden Teams (Güller Güller architecture urbanism – Zürich; Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH – Zürich; ARGE CAS Architektur AG und ZEITRAUM Planungen AG – Luzern) bestand darin, für den Tourismusentwicklungsraum Urserntal ein integriertes räumliches Entwicklungskonzept zu erarbeiten. Dabei sollte dargestellt werden, durch welche spezifischen und schrittweise realisierbaren Projekte die einzelnen Gemeinden zur wünschenswerten regionalen Gesamtperspektive mit Zeithorizont 2040 beitragen können.

Die Ideen sollten nicht im Generellen und Abstrakten stehen bleiben, sondern durch konkrete Lösungen und Projekte in jeder beteiligten Gemeinde die Machbarkeit der konzeptionellen Ansätze aufzeigen. Die Projekte sollten dabei mit den Zielen, Leitbildern und Vorhaben der Gemeinden, der Korporationen und des Kantons im Einklang stehen. Bearbeitungsperimeter waren die Gemeindegebiete von Göschenen, Andermatt, Hospental und Realp für die Projektstudien und den Gesamtperimeter für das regionale Entwicklungskonzept.

### **2.3. Wesentliche Grundlagen**

Grundlage für die Bearbeitungen bildeten – neben den formellen Planungsgrundlagen – die Siedlungsleitbilder (soweit vorhanden) und Nutzungsplanungen der beteiligten Gemeinden, der gültige kantonale Richtplan vom 4. September 2019, das regionale Gesamtverkehrskonzept Ursern, die zum Zeitpunkt der Bearbeitung in Entwicklung begriffene Destinationsperspektive Göschenen – Andermatt (SBB/MGB/Kanton Uri), aktuelle Entwicklungen in den Gemeinden und namentlich die Lagebeurteilung zum Tourismusentwicklungsraum Urserntal vom September 2019.

## **Hinweis: Änderung der Ausgangslage**

### **Neue Serviceanlage und Infrastrukturstützpunkt der MGB in Hospental**

Die Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) beabsichtigte beim Bahnhof Hospental einen neuen Infrastrukturstützpunkt sowie neue Serviceanlagen und Werkstätten für die Instandhaltung der Auto- und Regionalzüge zu realisieren. Im Rahmen der Ideenkonkurrenz galt es, diese Entwicklungsabsicht als wesentliche Ausgangslage zu berücksichtigen und dazu Vorschläge zu unterbreiten.

Nach den Abschlussitzungen des Beurteilungsgremiums sowie der Formulierung und Abgabe der Empfehlungen stellte sich heraus, dass das geplante Neubauprojekt der MGB in Hospental aus Gründen des Ortsbildschutzes nicht wie beabsichtigt realisiert werden kann (Matterhorn Gotthard Bahn, Medienmitteilung vom 21. Mai 2021). Diese wesentlich geänderte Ausgangslage konnte in den Empfehlungen nicht berücksichtigt werden.

Die MGB ist zurzeit in enger Abstimmung mit den wichtigsten Akteuren an der Prüfung der technischen Machbarkeit einer Neubauvariante im Bereich der heutigen Werkstätte in Andermatt.

### **Einfluss auf Ergebnis der Ideenkonkurrenz**

Hospental:

Im Zusammenhang mit der neuen Serviceanlage und dem Infrastrukturstützpunkt wurde für die Gemeinde Hospental im Rahmen der Ideenkonkurrenz eine Neugestaltung und Verdichtung des Bahnhofgebietes empfohlen. Hierfür sollte über das Areal ein Gesamtkonzept entwickelt werden.

Trotz der Tatsache, dass das Neubauprojekt der MGB nicht wie beabsichtigt am Standort Bahnhof Hospental realisiert werden kann, bleibt der künftige Anspruch an den Ort respektive an das Bahnhofareal identisch. Die Empfehlung zur Neugestaltung und Verdichtung des Bahnhofgebietes in Hospental kann darum weiterhin als zweckmässig und korrekt erachtet werden.

Andermatt:

Für die Gemeinde Andermatt wurde im Rahmen der Ideenkonkurrenz unter anderem die Empfehlung formuliert, eine Verbindung zwischen dem Hotel Chedi – Bahnhof - Andermatt Reuss als attraktiven Verbindungsraum zwischen beiden Ortsteilen zu gestalten und das Gebiet zusammen mit den freiwerdenden Flächen aufgrund der damals beabsichtigten Verlagerung der MGB Werkstätte für eine vielfältige ortsbauliche Entwicklung zu nutzen.

Eine allfällige Neubauvariante der Serviceanlagen und dem Infrastrukturstützpunkt im Bereich der heutigen Werkstätte in Andermatt hat einen Einfluss auf die zur Verfügung stehenden Flächenverhältnisse auf der einen Seite und auf die Ansprüche an das Areal auf der anderen Seite. Trotz der sich allenfalls geänderten Rahmenbedingungen für das Gebiet zwischen Hotel Chedi – Bahnhof – Andermatt Reuss bleibt der ortsbauliche Anspruch an das Areal – insbesondere die Schaffung einer attraktiven Verbindung zwischen dem alten Andermatt und Andermatt Reuss – bestehen und eine Überarbeitung der Quartiergestaltungspläne (QGP) Nr. 2 Bahnhof und Nr. 3 Sportzentrum ist weiterhin notwendig. Die Empfehlungen in Bezug auf die Neukonzeption des Areals zwischen Andermatt Reuss und dem Hotel Chedi können deshalb nach wie vor als zweckmässig betrachtet werden.

### **3. Verfahren**

#### **3.1. Organisation und Mitwirkende**

Aufgrund der Vielschichtigkeit der Aufgabenstellung wurde eine besondere, zeitlich begrenzte Ideenkonkurrenz mit drei Planungsteams durchgeführt. Für die Verfahrensdauer der Ideenkonkurrenz wurden ein Exekutivgremium und ein Beurteilungsgremium eingerichtet.

##### **Exekutivgremium**

Das Exekutivgremium war Auftraggeberin und Veranstalterin der Ideenkonkurrenz sowie politisch verantwortliches Aufsichtsgremium. Einsitz in das Exekutivgremium nahmen Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten der beteiligten Gemeinden, die Präsidenten der Korporationen Ursern und Uri, die federführende Regierungsrätin der Justizdirektion, der Volkswirtschaftsdirektor und der Alt-Ständerat Isidor Baumann.

Das Exekutivgremium wurde vom Beurteilungsgremium regelmässig über den Fortgang der Arbeiten informiert. Es war zuständig für die politische Würdigung und die Kommunikation der Ergebnisse nach „ausser“ sowie Festlegungen zum weiteren Vorgehen und die Finanzkontrolle.

##### **Beurteilungsgremium**

Die fachliche Begleitung und Beurteilung der Vorschläge der Teams wurde durch das Beurteilungsgremium vorgenommen. Das Beurteilungsgremium setzte sich aus sachkundigen Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden, der Korporationen und des Kantons zusammen. Darüber hinaus wirkten Experten aus unterschiedlichen fachlichen Bereichen mit.

##### **Planungsteams**

Im Rahmen der Ideenkonkurrenz arbeiteten drei Planungsteams gleichzeitig an derselben Aufgabenstellung. Sie wurden im Vorfeld aus einer Präqualifikation ausgewählt. Jedes Team hatte sich aus Fachleuten der Bereiche Siedlung, Landschaft und Verkehr/Mobilität zusammensetzen. Es stand den einzelnen Teams frei, zusätzliche Experten für besondere Fragestellungen (z.B. Regionalökonomie, Tourismus etc.) einzubeziehen. Die Teams organisierten sich selbständig.

Folgende Planungsteams haben an der Ideenkonkurrenz mitgewirkt:

- Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH | Hager Partner AG | Metron AG
- Güller Güller architecture urbanism | Sigmaplan AG Raum – Umwelt – Verkehr – Geoinformatik | mrs partner ag | gutundgut gmbh
- ARGE CAS Architektur AG und ZEITRAUM Planungen AG | freiraumarchitektur gmbh | TEAMverkehr.zug AG

##### **Projektunterstützung und Anlaufstelle**

Zur Unterstützung des Beurteilungsgremiums wurden die Begleitbüros R+K, Büro für Raumplanung AG, Pfäffikon SZ und CycloConsulting GmbH, Grünfeldpark 4, 6208 Oberkirch beigezogen.

#### **3.2. Ablauf Ideenkonkurrenz**

Ursprünglich vorgesehen war es, die Ideenkonkurrenz von November 2019 bis Mai 2020 durchzuführen. Pandemiebedingt mussten zeitliche Verschiebungen vorgenommen werden, welche das Verfahren um knapp ein Jahr verlängerten. Die Abschlussitzungen des Beurteilungsgremiums konnten schliesslich im April 2021 durchgeführt werden.

An drei Anlässen – dem Werkstattgespräch, der Zwischen- sowie der Schlusspräsentation – erhielten die Planungsteams die Gelegenheit, den Stand und die Ergebnisse ihrer Arbeiten dem Beurteilungsgremium zu präsentieren. Mit Ausnahme des Werkstattgesprächs (bilateraler Austausch mit dem Beurteilungsgremium) waren an den Anlässen jeweils Teamvertreter der beteiligten Teams anwesend. Die Anlässe boten Gelegenheit für den gegenseitigen Austausch und den kritischen Diskurs der einzelnen Beiträge.

Das bilaterale Werkstattgespräch im Frühjahr 2020 diente den Planungsteams primär um auf Basis ihrer konzeptionellen Entwürfe, Fragen zu besprechen. Im Rahmen der Zwischenpräsentation im September 2020 wurden die gewählten Konzeptionen der Teams besprochen sowie der Vertiefungsgegenstand festgelegt. Die Vertiefung beschäftigte sich jeweils mit dem für die Realisierung des gewählten Konzepts tragenden Element und sollte die Machbarkeit des gewählten konzeptionellen Ansatzes belegen. An der Schlusspräsentation im Oktober 2020 wurden die Gesamtkonzepte inklusive der Vertiefungen vorgestellt.

Die Leistungen der Teams wurden bis September 2020 erbracht, wobei die Schlussabgabe der Unterlagen bis am 26. Oktober 2020 zu erfolgen hatte. Anschliessend wurden die Arbeiten ausgewertet und vorgeprüft sowie ein synoptischer Vergleich zuhanden des Beurteilungsgremiums erstellt. An den Abschlussitzungen des Beurteilungsgremiums wurden die Beiträge der Planungsteams gewürdigt und darauf bauende, weiterführende Empfehlungen zuhanden des Exekutivgremiums formuliert.

### **Zeitplan**

28.10.2019	Konstituierung des Exekutivgremiums
18.11.2019	Konstituierung des Beurteilungsgremiums / Startsitzen mit den Planungsteams
13.03.2020	Werkstattgespräch ( <i>pandemiebedingt verschoben vom 13.01.2020</i> )
02.09.2020	Zwischenpräsentation ( <i>pandemiebedingt verschoben vom 13.03.2020</i> )
19.10.2020	Schlusspräsentation ( <i>pandemiebedingt verschoben vom 28.04.2020</i> )
21.04.2021 / 22.04.2021	Abschlussitzung des Beurteilungsgremiums ( <i>pandemiebedingt verschoben vom 26./27.05.2020</i> )

Die Termine im Jahr 2020 konnten als Präsenztermine durchgeführt werden. Die für November 2020 vorgesehene Abschlussitzung des Beurteilungsgremiums und die Präsentation der Empfehlungen zuhanden des Exekutivgremiums mussten pandemiebedingt verschoben und konnten am 21. und 22. April 2021 mit Videounterstützung durchgeführt werden.

Damit aktuelle Entwicklungen in den Gemeinden und der Region bei den Empfehlungen berücksichtigt werden konnten, wurden im März 2021 auf Einladung des Justizdirektors bilaterale Gemeindeggespräche geführt. Die daraus entstandene Checkliste (um nichts Wichtiges zu übersehen) mit eventuell bedeutsamen Empfehlungspunkten wurde mit den Gemeinden abgestimmt und dem Beurteilungsgremium im Vorfeld der Abschlussitzung zugestellt, ebenso die als Synopse zusammengestellten Ergebnisse der Vorprüfung der Teambeiträge.

## **4. Empfehlungen**

### **4.1. Allgemein**

#### **Vorbemerkung**

Zentraler Ausgangspunkt für die Erarbeitung der Empfehlungen bildete die im September 2019 vom Kanton, den Gemeinden und der Korporationen verabschiedete Lagebeurteilung «Raumplanerische Herausforderungen für den Tourismusedwicklungsraum Urserntal». Die auf dieser Basis empfohlene Ideenkonkurrenz «Regionales Entwicklungskonzept Tourismusedwicklungsraum Urserntal» konnte im Herbst 2020 mit der Schlusspräsentation der beteiligten Teams drei Teams (Güller Güller architecture urbanism; Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH; ARGE CAS Architektur AG und ZEITRAUM Planungen AG), der im Anschluss erfolgten Abgabe der Planunterlagen und der Vorprüfung dieser Unterlagen durch das Begleit-Büro R+K, Büro für Raumplanung AG, Pfäffikon SZ abgeschlossen werden.

Die Empfehlungen des Beurteilungsgremiums basieren auf den Ergebnissen der an der Ideenkonkurrenz beteiligten Teams. Weiter basieren sie auf den in der Phase von Januar 2020 bis Oktober 2020 mit den Teams durchgeführten Präsentationen und Gesprächen am Werkstatttermin, an den Zwischen- und Schlusspräsentationen, auf den in der Folge geführten Aussprachen mit dem Exekutivgremium der Ideenkonkurrenz sowie den bilateralen im März 2021 durchgeführten Gemeindegesprächen.

Ebenfalls in die folgenden Betrachtungen eingeflossen sind die Erkenntnisse der Vorprüfung der Teambeiträge und die aktuellen Entwicklungen in den Gemeinden sowie der Tourismusedwicklungsregion.

Zur Erarbeitung der Empfehlungen erfolgte in einem ersten Arbeitsschritt anlässlich der videogestützten Zusammenkunft des Beurteilungsgremiums am 21. April 2021 zunächst in drei Arbeitsgruppen die Würdigung der Teambeiträge. Im zweiten Arbeitsschritt wurden in vier thematischen, interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppen – Siedlungsentwicklung, Landschaftsentwicklung, Verkehrsentwicklung / Mobilität, regionale Zusammenarbeit und weiteres Vorgehen – die Empfehlungen erarbeitet.

Die Würdigungen und Empfehlungen wurden am 22. April 2021 vom Beurteilungsgremium einstimmig verabschiedet.

#### **Auftrag**

Auftrag des Beurteilungsgremiums war es, die Beiträge der beteiligten Planungsteams kritisch zu begleiten sowie Schlussfolgerungen in Form von materiellen und operativen Empfehlungen zuhanden des Exekutivgremiums der Ideenkonkurrenz für die weitere räumliche Entwicklung der Region und der einzelnen Gemeinden zu ziehen.

Das Beurteilungsgremium hat sich bei der Erarbeitung der Empfehlungen von den in der Verfassung des Bundes geltenden Prinzipien eines haushälterischen Umgangs mit dem Boden und insbesondere der Siedlungsentwicklung nach innen leiten lassen. Die Empfehlungen sind als räumliche Konkretisierung dieser Prinzipien zu verstehen.

#### **Erwägungen**

Das Beurteilungsgremium hat die aus dessen Sicht für die Erarbeitung der Empfehlungen bedeutsamen Gesichtspunkte erwogen. Dabei haben operative Aspekte für das weitere Vorgehen ebenso eine Rolle gespielt wie materielle Gesichtspunkte im Bereich der Landschaftsentwicklung, der ortsbaulichen Entwicklung in den Gemeinden sowie Aspekte der verkehrlichen Entwicklung und Mobilität. Die Empfehlungen beziehen sich namentlich auf die im gemeinsamen Interesse liegenden Vorhaben für eine gedeihliche regionale Entwicklung des gesamten Tourismusedwicklungsraumes Urserntal.

## **4.2. Siedlungsentwicklung**

### **Allgemeine Zielsetzungen**

Aufgrund der im Vergleich zu anderen Destinationen beschränkten Übernachtungskapazitäten ist der Tourismusentwicklungsraum Urserntal darauf angewiesen, neben länger weilenden Feriengästen auch für Tagestouristen attraktive Bedingungen für die Nutzung der unterschiedlichen Angebote zu schaffen. Damit steht das Urserntal vor der grossen Herausforderung, die verschiedenen Ansprüche der unterschiedlichen Tourismussegmente in Einklang zu bringen und gleichzeitig ein attraktiver Lebensraum für die ortsansässige Bevölkerung zu bleiben. Überdies gilt es die Chancen für die Ansiedlung neuer Bewohner in unterschiedlichen Altersgruppen und sozialem Status zu nutzen. Dies wird umso besser möglich, je mehr es gelingt, die malerischen Ortsbilder, die grösstenteils zum Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung (ISOS) gehören, durchaus mit modernen Bauten zu ergänzen oder zu arrondieren. Vermieden werden sollten dagegen bezugslos zu den Orten errichtete Bauten in den Wohn- und Gewerbegebieten. Das grosse Kapital des Urserntals sind weitgehend intakte, noch wenig überformte Ortsbilder in einer atemberaubenden hochalpinen Landschaft!

### **GÖSCHENEN**

#### **Verbinden der Aktivitäten des neuen Verkehrsknotenpunktes mit dem Dorf**

Die besondere Situation von Göschenen als Tor zum Urserntal und als Gelenk zum Unterland soll vollauf berücksichtigt werden und kann durch ergänzende Angebote im Bereich Tourismus/Hotellerie von der weiteren Entwicklung des Urserntal wie auch von der Ausbildung der Verkehrsdrehscheibe profitieren.

Die neue Verkehrsdrehscheibe mit dem bestehenden Bahnhofareal liegt abseits des Dorfes, was besondere Anstrengungen verlangt, diese Aktivitäten mit dem Dorf zu verbinden.

#### **Stärkung der Identität des Ortes durch sanfte Erneuerung und Interventionen**

Besonders bei der Nutzungsaktivierung von brachliegenden Bauten ist sorgfältig im Einklang mit der historischen Bausubstanz umzugehen. In diesem Zusammenhang wird auch die ins Auge gefasste touristische Nachnutzung der vom ASTRA erstellten Wohnungen (als Unterkünfte während der Bauphase der Gotthardstrassenröhre) begrüsst.

#### **Pflege der Begegnungsangebote für soziale Kontakte der verschiedenen Bewohnerkategorien**

Den Bestand der natürlich gestalteten Dorfweiese ist weiter zu pflegen. Sie bildet eine im Dorf gut situierte Institution zur Begegnung der verschiedenen Bewohnerkategorien.



**Abb. 3:** Siedlungsentwicklung Göschenen, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

## ANDERMATT

### Steigerung der Attraktivität beim Austritt aus der Schöllenen bis zum Bahnhof

Der Weg aus Göschenen durch die Schöllenschlucht ist spektakulär wie auch der Eintritt in die Bergkulisse des Urserntals. Nach diesem eindrücklichen Ereignis ist der Weg bis zum Dorfeingang beim Bahnhof mit Ausnahme der markanten geschichtlichen Militärbauten und dem neuen Andermatt Reuss bedeutungslos. Der Ortseingang ist für die Ankommenden von zentraler Bedeutung und muss mit den entsprechenden Akzenten neu gestaltet werden.

### Neukonzeption des Areals zwischen Andermatt Reuss und Hotel Chedi

In Andermatt besteht eine der zentralen ortsbaulichen Herausforderungen darin, die Verbindung zwischen dem Hotel Chedi – Bahnhof - Andermatt Reuss als attraktiven Verbindungsraum (insgesamt ca. 7.5 ha) zwischen beiden Ortsteilen zu gestalten und für eine vielfältige ortsbauliche Entwicklung zu nutzen. Mit der beabsichtigten Verlagerung der MGB Werkstätte<sup>1</sup> könnten weitere Flächen zur Disposition stehen. Dies und die Entwicklungen der Anlagen des Bundes verlangen Anpassungen der QGP (Quartiergestaltungsplanes Nr. 2 Bahnhof und Nr. 3 Sportzentrum). Es wird in diesem Zusammenhang empfohlen, mit einem qualifizierenden Konkurrenzverfahren (z.B. Testplanung) unter Mitwirkung der beteiligten Akteure (Gemeinde, Armasuisse, MGB, ASA) Vorschläge für Art und Mass der baulichen Nutzungen auszuloten und auf dieser Grundlage die QGP zu erarbeiten. Die Teams liefern in ihren Beiträgen interessante Vorschläge, die von parkartiger Gestaltung bis zu baulicher Verdichtung und der Einrichtung einer regionalen Begegnungsstätte reichen.

### Siedlungsnahе Potenziale prioritär angehen und preisgünstiger Wohnungsbau, Gewerbe- und Infrastrukturbedürfnisse regional prüfen

Die angedachte, langfristige Siedlungserweiterung in Andermatt, westlich der Umfahrungsstrasse im Gebiet Wyden / Meer / Giessen (neue Geländekammer), soll erst in einem langfristigen Zeithorizont angegangen werden. Kurz- bis mittelfristig wird empfohlen, für die auf dieser Fläche vorgesehenen Nutzungen im Siedlungsbestand

<sup>1</sup> Änderung der Ausgangslage, siehe Hinweis auf S. 10

Potenziale zu aktivieren und/oder eine regionale Lösung zu suchen. In einem weiteren Schritt einer Siedlungserweiterung sind zudem direkt an die Siedlung angrenzende Entwicklungsgebiete zu nutzen. Eine Erweiterung westlich der Umfahrungsstrasse hat erst in einem langfristigen Zeithorizont, gestützt auf eine qualifizierte Gesamtkonzeption für den gesamten Ortsteil, zu erfolgen.

### Unteralpreuss als Spazier- und Erholungszone aufwerten

Die Unteralpreuss, welche das Dorf durchquert, ist für dessen Charakter bestimmend. Es ist wünschenswert, diesen Bereich bis zur Einmündung durchgehend als Spazier- und Erholungszone aufzuwerten.

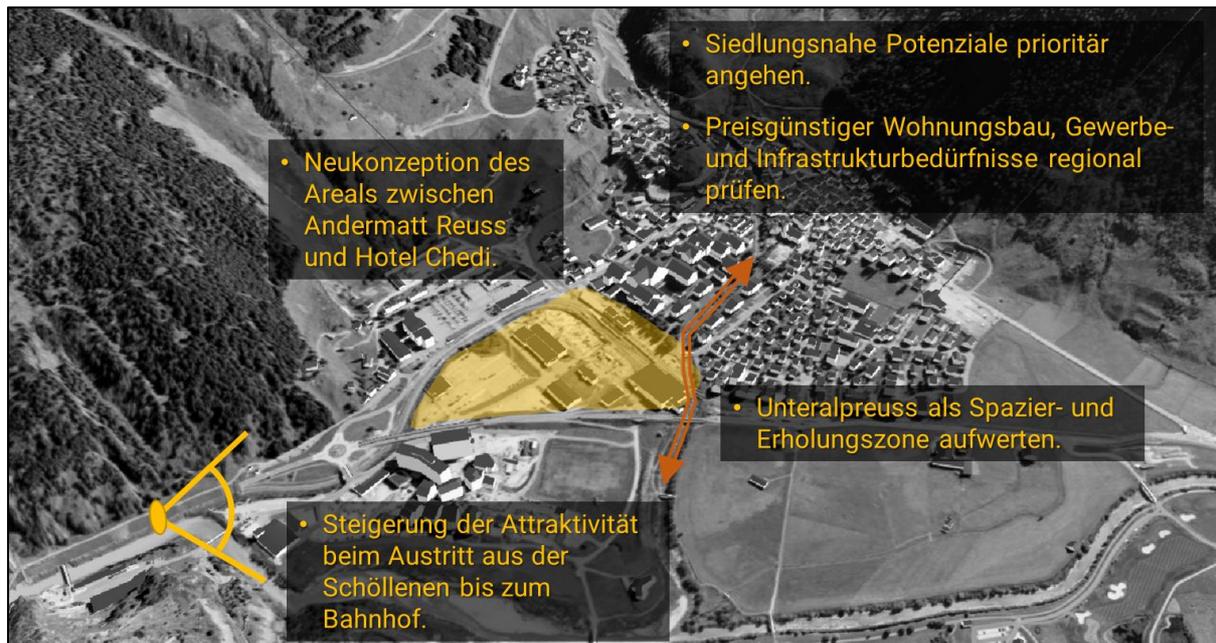


Abb. 4: Siedlungsentwicklung Andermatt, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

## HOSPENTAL

### Neugestaltung und Verdichtung des Bahnhofgebietes mit Werkstatt MGB

In Hospental schreitet die Planung der Werkstätten<sup>1</sup> der MGB voran. Zudem bestehen auf einzelnen Arealen im Umfeld des Bahnhofs verschiedene Nutzungsideen und Projektabsichten. Themen sind: Wohnüberbauung, Gewerbezentrum, Werkhof Kanton, Parkierung, zentrales Heizwerk, öffentliche Freiräume. Es wird empfohlen, dafür ein Gesamtkonzept zu entwickeln, auch als Grundlage für notwendige Nutzungsplanänderungen. Diese werden auch deshalb notwendig, weil z.B. die Abluftanlage des Gotthardstrassentunnels zur Produktion von Wärme herangezogen werden soll und ein Richtplanauftrag zur Reduktion überdimensionierter Bauzonen besteht.

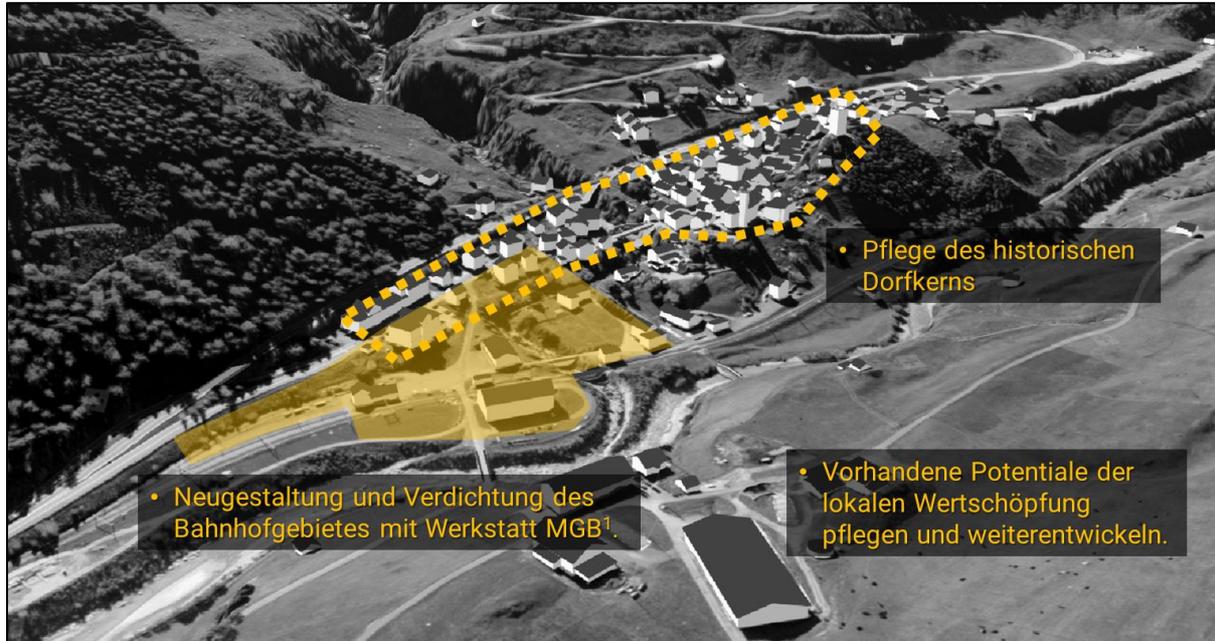
### Pflege des historischen Dorfkerns

Die konsequente Pflege des historischen Ortsbildes und dessen Substanz ist neben der qualitätsvollen Weiterentwicklung mit Neubauten eine Voraussetzung im Wettbewerb um den Wakkerpreis, deren Bewerbung für Hospental vorgeschlagen wird. Das Beurteilungsgremium sieht diese Bewerbung als ein hervorragendes Mittel zur hochstehenden Weiterentwicklung des Dorfes, dessen öffentlichen Räume und damit auch zur Ausschöpfung der touristischen Potentiale.

<sup>1</sup> Änderung der Ausgangslage, siehe Hinweis auf S. 10

## Vorhandene Potenziale der lokalen Wertschöpfung pflegen und weiterentwickeln

Vorhandene gewerbliche Potenziale der lokalen Wertschöpfung wie z.B. der Gotthardserpentin und Speckstein Werke Ursern sind zu pflegen und für die Ortsentwicklung zu nutzen (z.B. touristische Angebote, lokale Wertschöpfungskreisläufe).



**Abb. 5:** Siedlungsentwicklung Hospental, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

## REALP

### Aufwertung des Dorfkerns und des Bahnhofareals

In Realp werden mit der Umgestaltung des Autoverlades zu einem modernisierten Betrieb weitreichende Randbedingungen für die weitere Entwicklung des Dorfkerns gesetzt. Die Beibehaltung des Stauraumes für den Autoverlad in der Dorfmitte wird als kritisch und nicht mehr zeitgemäss angesehen. Mit der empfohlenen Verlagerung und Verkleinerung des Stauraums mithilfe digitaler Mittel könnten freiwerdende Flächen einen mehrseitigen Nutzen stiften (bauliche Nutzung der Flächen für andere Zwecke) und das Zentrum als Begegnungsort aufwerten. Der neue Bahnhofplatz hat seinen Gegenpol im Dorfplatz vor der Kirche im alten Strassendorf. Dieser zentrale Raum verdient einen besseren Auftritt als Visitenkarte des Dorfes am Furkapass.

### Potenziale für Innenentwicklung nutzen

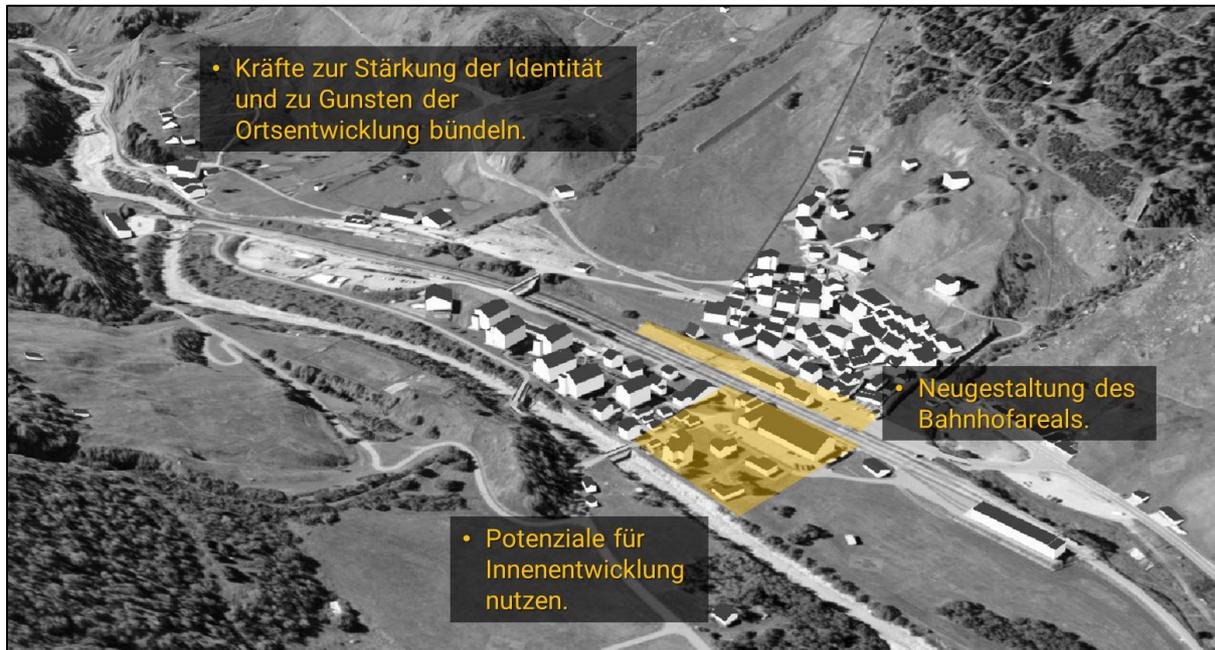
Im Bereich des Zeughauses östlich des Bahnhofs liegt ein Entwicklungspotenzial für die Erweiterung des Sportbetriebs (z.B. Sportstützpunkt Ursern) sowie für den Wohnungsbau.

### Kräfte zur Stärkung der Identität und zu Gunsten der Ortsentwicklung bündeln

Es wird empfohlen, den Austausch mit einer in Realp entstandenen Initiative zu suchen und die Kräfte für diese anspruchsvollen Vorhaben zu bündeln, welche auch Erweiterungen der Wohnungsangebote, Unterkünfte sowie Sport- und Bildungsangebote im Dorf (z.B. Zeughaus, Bahnhofareal) beinhalten können. Mit der ebenfalls emp-

<sup>1</sup> Änderung der Ausgangslage, siehe Hinweis auf S. 10

fohlenen wintersicheren Strassenverbindung Richtung Andermatt erhöhen sich zudem die Chancen als Wohnstandort für Beschäftigte des Urserntals und den Zuzug von Neubürgern, welche die besondere Lage von Realp, auch in Verbindung zu den weiteren Angeboten des Urserntals und darüber hinaus, zu schätzen wissen. Damit könnte sich Realp als aufstrebende Gemeinde und Tor zur wilden Gebirgswelt der Furka in der Region weiter profilieren und positionieren.



**Abb. 6:** Siedlungsentwicklung Realp, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

#### 4.3. Landschaftsentwicklung

##### Allgemein

Das Urserntal ist eine einmalige und sensible inneralpine Landschaft im Einflussbereich des Hochgebirges. Die im Talgrund liegenden, immer noch kompakten Siedlungen sowie die Infrastrukturen sind durch den Tourismus und von Verkehrsträgern (Strassen, Bahn) geprägt. Auch der Zugang von der Schöllenen mit der imposanten Felskulisse und der sagenumwobenen Teufelsbrücke, die beeindruckenden Infrastrukturbauten und Wasserfälle sind ein Auftakt mit ganz besonderem Reiz. Diese Landschaften gilt es zu erhalten und für Einheimische sowie Touristen noch besser in Wert zu setzen.

Die Entwicklungen in den Dörfern und in der Landschaft verläuft rasant. Zudem entstehen immer wieder neue Initiativen für Entwicklungsprojekte. In diesem Sinne besteht eine gewisse Dringlichkeit für die Umsetzung der Empfehlungen.

Folgende Empfehlungen sind aus Sicht des Begleitgremiums zentral:

##### **Förderung der Geh- und Fahrradwege/Winterwanderwege in der Talschaft Urseren**

Das existierende Wegnetz (Radwege, Gehwege, Winterwanderwege) ist bereits heute stark frequentiert und belastet. Zusätzliche Wegangebote zur Entlastung der bestehenden Infrastruktur drängen sich auf. Handlungsbedarf besteht insbesondere rund um Andermatt, im Näschen und Unteralptal. Auch ein durchgehender Radweg Realp-Andermatt entspricht einem plausiblen Angebot.

## Baukulturelle Akzente betonen

Baukulturinventare innerhalb und ausserhalb der Siedlungen können die Grundlage bieten, um Nutzungspotenziale in Abstimmung mit dem jeweiligen Gebäudewert auszuarbeiten. Darauf gestützt können gezielte Umnutzungen (für Nichtwohnzwecke, aber auch für Wohnen im Baudenkmal) gefördert werden. Der öffentliche Charakter dieser neuen Nutzungen sollte im Vordergrund stehen.

## Landschaftliche Kontraste erhalten

Die landschaftliche Gliederung beinhaltet auch eine klare Aussage, dass nicht überall alle Entwicklungen sinnvoll sind, sondern dass im Sinne der dörflichen Identität Kontraste zu setzen sind: Intensiverholungsgebiete sind von Extensiverholungsgebieten zu unterscheiden und auch die landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft von baukulturellem Wert im Talboden und auf den Alpen bedarf anderer Akzente als die Passlandschaften. Nicht zu vergessen ist die Erhaltung der Schutzzonen, des Hochgebirges und der Waldgebiete als Ruhegebiet, Naturraum bzw. als Wildruhezonen.



**Abb. 7:** Landschaftsentwicklung Urserental (1/2), Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

## Siedlungsentwicklung nach innen lenken

Eine weitere Ausdehnung der Siedlungsgebiete ist grundsätzlich zu vermeiden. Dies betrifft insbesondere die Begrenzung des Siedlungsgebietes Andermatt auf die östliche Seite der Kantonsstrasse. Auch eine Teilreduktion der unüberbauten Bauzonen in Hospental an der Gotthardflanke ist zu prüfen. In Realp drängen sich Bauzonenerweiterungen schon aus Sicht der Naturgefahren kaum auf. Mit einer Wintersicherung der Verbindung nach Realp könnte der Baubestand im Dorf besser genutzt werden. Weitere Entwicklungsschübe aufgrund der verbesserten Zufahrt sind sorgfältig abzuwägen. Die Attraktivierung des Bahnhofareals und die Inwertsetzung des baukulturell reichen Dorfes ist zu fördern und die Stallgasse im Hinterdorf sorgsam zu nutzen (Ferien im Baudenkmal, kleines Café u.a.).

## Innerörtliche Aufenthaltsqualitäten stärken

In allen Dörfern besteht ein grosses Potenzial, Plätze, Strassen- und öffentlichen Freiräume aufzuwerten. Hierfür stehen Begegnungszonen, Grünraumkonzepte (insbesondere in Andermatt), attraktive Fusswege, Ladenangebote, Handwerk- und Pop-up-Stores im Vordergrund. Nicht touristische Working Spaces können eine gewisse

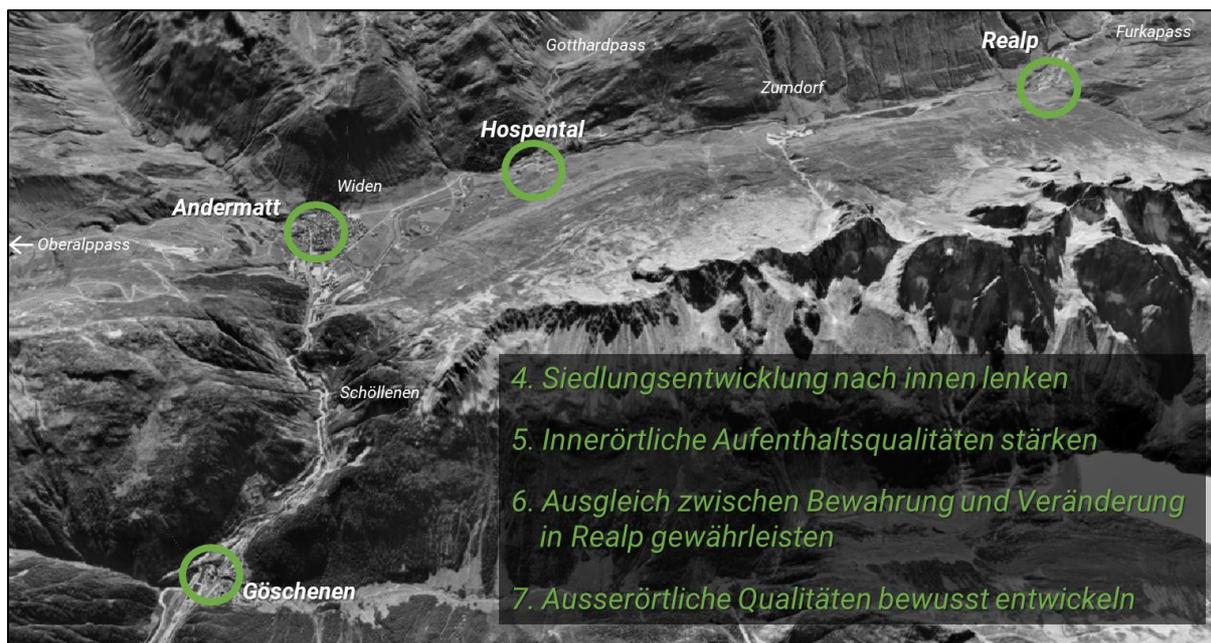
ganzjährige Auslastung und Wertschöpfung erbringen. Gerade im Winter würden diese «New Alpiners» von den landschaftlichen Kontrasten (Intensiverholungsgebiet Andermatt versus Ruhegebiete Hospental, Realp, Göschenen (altes Dorf)) profitieren.

### **Ausgleich zwischen Bewahrung und Veränderung in Realp gewährleisten**

Die Entwicklung in Realp scheint sich dynamisch zu erfolgen. Dabei könnte einerseits die Musealisierung, andererseits aber eine gewisse Überbetonung von Natursportaktivitäten und -infrastrukturen die Folge sein. Zwischen den Polen «Museum» oder «Natursport-Hype» sollten künftige Überbauungspläne und touristische Erschliessungen mit der Bewahrung des wertvollen Ortsbildes planerisch so austariert werden, dass Fehlentwicklungen vermieden werden. Der Existenzsicherung und dem Einbezug der wenigen Einwohner/innen in entsprechende Trägerschaften neuer Entwicklungsprojekte ist ein grosses Gewicht beizumessen. Die Passlandschaften Furka, Gotthard, Oberalp mit all ihren Besonderheiten, Sensibilitäten und Geschichten könnten als Erlebnisorte auch in gemeinsamer Weise entwickelt werden.

### **Ausserörtliche Qualitäten bewusst entwickeln**

Den Eingangssituationen der Dörfer und den Siedlungsrändern ist besonders Gewicht beizumessen. Dies betrifft die Situationen in Hospental, in Realp und besonders auch in Andermatt. Der Übergang zur offenen Landschaft und Erholungsangebote im nicht-sportlichen Bereich (Spazierwege in naturnaher Umgebung) sind sorgfältig zu planen. Hier ist zu betonen, dass die Dörfer im Urserental heute als Perlen in der Landschaft aufgereiht sind, die in unmittelbarer Weise in die Wiesen und Weiden übergehen. Insbesondere stellen funktionale Serviceinfrastrukturen an den Dorfeingangsbereichen (Sammelparkplätze, Kreisel, Tankstellen, Bistros u.a.) grosse Herausforderungen aus Sicht Landschaft dar.



**Abb. 8:** Landschaftsentwicklung Urserental (2/2), Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

## **4.4. Verkehrsentwicklung / Mobilität**

### **Regionaler Zusammenhang**

Eine mit der Raumentwicklung abgestimmte Verkehrsentwicklung und die Lenkung des Verkehrs sind die zentralen Herausforderungen für die Bewältigung des Tourismus- und Freizeitverkehrs für den Talraum, der auch zugleich Lebensraum für die ansässige Bevölkerung ist. Überbordendes Verkehrsaufkommen mit Stauzeiten für

den motorisierten Individualverkehr und Busverkehre bei der An- und Abfahrt, unnötige Suchfahrten für die Parkierung sowie zu wenig komfortable Angebote und rasche Verbindungen im öffentlichen Verkehr stehen nicht im Einklang mit der Positionierung des Raumes als Top-Tourismus-Destination und beeinträchtigen die Lebensqualität vor Ort. Vielmehr sollte die an sich im nationalen und internationalen Vergleich entsprechender Räume hervorragende Erschliessung durch Strasse und Schiene als wichtiges Unterscheidungsmerkmal für einen nachhaltigen Tourismus und wichtiger Standortfaktor verstanden werden, auch gegenüber konkurrenzierenden Destinationen im In- und Ausland. Dazu gehört die attraktive Gestaltung der Bahnhöfe und deren Umfeld, welche bei den Touristen unvergessliche erste Eindrücke von der gewählten Destination bei der Ankunft hinterlassen sollten. In allen Gemeinden sind bauliche Entwicklungen der Eisenbahnanlagen vorgesehen und sollten mit höchsten Qualitätsansprüchen unter Einbezug moderner digitaler Techniken erfolgen. Damit wird in diesem Umfeld die MGB im Urserental zum Hauptakteur. Bei der Modernisierung des Bahnhofs in Göschenen ist der SBB der Hauptakteur.

Die Lenkung des Verkehrs betrifft insbesondere die Steuerung, Ausbalancierung und Begrenzung der Verkehre (inkl. den Parkplatzangeboten) im Zusammenhang mit dem Tagestourismus, den länger verweilenden Feriengästen und dem Durchgangsverkehr, auch ein Richtung Autoverlad Realp.

Aufgrund der regionalen Bedeutung der wintersicheren Verbindungen, namentlich im Strassenbereich, zwischen **Hospental** und **Realp**, wird empfohlen, die Tage der Sperrung auf ein Minimum zu begrenzen und möglichst eine durchgehende wintersichere Verbindung anzustreben. Die möglichst wintersichere Verbindung ist auch im Zusammenhang mit den in dieser Jahreszeit höheren Frequenzen im Autoverlad in Realp und für Realp als Ferien- und Wohnstandort für jene Bewohner, die zur Erreichung ihres Arbeitsplatzes im Urserental auf wintersichere Verbindungen angewiesen sind, von Bedeutung. Als nächster Schritt wird empfohlen, eine Auslegeordnung aller in Frage kommenden Massnahmen (wie z.B. auch vorsorgliches Sprengmanagement, bauliche Massnahmen etc.) auszulösen, wobei damit verbundene Investitions- und Betriebskosten gegenübergestellt werden sollen. Bei der Auslegeordnung sollen die voraussichtlichen Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel beachtet werden.

Attraktive und sichere Verbindungen für den Langsamverkehr (Fusswege, Velowege) sollen die einmalige Landschaft des Talraums in allen Jahreszeiten erlebbar machen, wobei auf eine gute Zugänglichkeit und Anbindung der Dörfer besonders zu achten ist.



**Abb. 9:** Verkehrsentwicklung / Mobilität Urserental, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

## GÖSCHENEN

In **Göschenen** empfiehlt das Beurteilungsgremium die raschest mögliche Entwicklung und Realisierung der für den gesamten Talraum strategisch bedeutsamen «Verkehrsdrehscheibe» entsprechend dem fortgeschrittenen Konzept der Destinationsperspektive **Göschenen – Andermatt**. Dies beinhaltet eine Talstation der geplanten Seilbahn (Standort gemäss Richtplan östlich an die SBB-Geleise anschliessend), die schrittweise Integration der MGB in die Geleise östlich des Bahnhofsgebäudes und die Errichtung einer Parkierungsanlage (mit echtzeitlicher Anzeige der verfügbaren freien Plätze und Vorbuchungsmöglichkeiten) auf dem Werkareal des Gotthard-Strassentunnels. Dieses Konzept eröffnet optimale, barrierefreie Umsteigebeziehungen der unterschiedlichen Verkehrsträger sowie unterschiedlichste Nutzungsangebote im Bereich des Bahnhofs und der Talstation.

Da der Bau der zweiten Gotthardstrassenröhre und die Sanierung des Bestandstunnels bis 2033 abgeschlossen wird, ist die zeitliche Entkoppelung des Baues der Talstation der Seilbahn vom Bau der Gotthardröhre von zentraler Bedeutung. Dies um frühestmöglich die Besucherströme, namentlich im Skitourismus, entflechten und lenken zu können. Dabei wird der Einbezug einer Besucherlenkung zur Göscheneralp empfohlen. Zusammenhänge zur Positionierung der Bergstation auf dem Gütsch und der Besucherlenkung bei An- und Abreise sollen beachtet werden.

Die von einigen Teams im Rahmen der Ideenkonkurrenz vorgeschlagene Verschiebung des gesamten Bahnhofes oder andere Standorte der Talstation erfüllen die Anforderungen für eine schrittweise, rasche und kostengünstige Realisierung gegenüber dem Konzept der Destinationsperspektive nicht, weil die Genehmigungsplanung inkl. Richtplan neu aufgelegt werden müsste, die Platzverhältnisse für eine Talstation oberhalb des Bahnhofsgebäudes zu beengt sind und Belange des Denkmalschutzes für grundsätzlich andere Konzepte grosse Unsicherheiten mit sich bringen.

Um alle mit der Realisierung verbundenen Herausforderungen der Finanzierung, Koordination, Genehmigungsplanung und des reibungslosen Betriebs meistern sowie Synergien im Bereich der Verkehrsentwicklung und der ortsbaulichen Entwicklung nutzen zu können, wird die Einrichtung einer geeigneten Trägerschaft und Projektorganisation empfohlen.

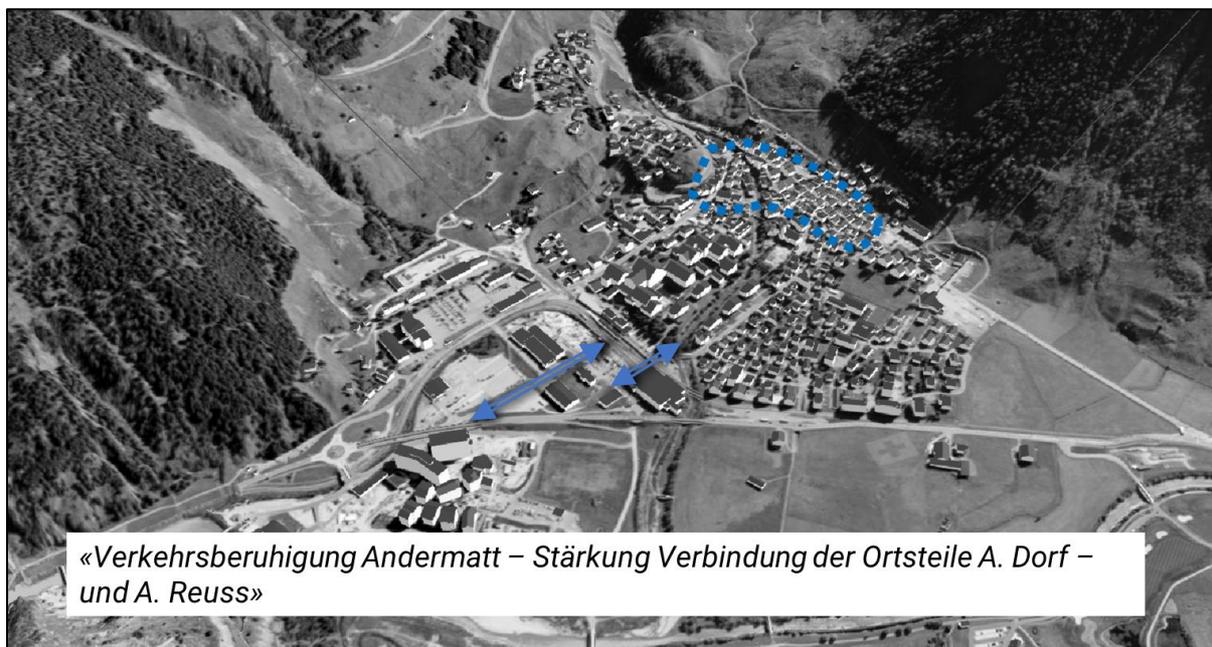


**Abb. 10:** Verkehrsentwicklung / Mobilität Göschenen, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

## ANDERMATT

In **Andermatt Dorf** wird empfohlen, schrittweise den innerörtlichen Durchgangsverkehr kurzfristig durch geeignete Einbahnregelungen zu reduzieren und langfristig die öffentlichen Freiräume durch weiterreichende Konzepte (z.B. Einrichtung von Begegnungszonen) weiter aufzuwerten. Es wird darüber hinaus empfohlen, im Zuge der weiteren Bahnhofsentwicklung, attraktive Wegeverbindungen zum Ortsteil **Andermatt Reuss** und eine weitere Bahnhofsquerverung vorzusehen. Kurzfristig könnte es sich anbieten, nach Vorliegen eines Gesamtkonzeptes durch landschaftsgestalterische Massnahmen (z.B. durchgrünte Wegeverbindung) Verbesserungen zu erzielen.

Im Zusammenhang mit der Steuerung der Verkehrsströme des motorisierten Individualverkehrs im tagestouristischen Bereich wird empfohlen, schrittweise ein Verkehrsmanagement zu etablieren, welches die bereits vorhandenen Kapazitäten der Parkieranlagen in Göschenen und Andermatt und dann auch die zukünftigen (auch zusätzlicher PP-Kapazitäten in Andermatt) unter Einbezug digitaler Techniken und im kantonalen Zusammenhang gemeinsam bewirtschaftet, Überlastungen der Anlagen und Zufahrtswege zu vermeiden hilft und den Busverkehr auch in den Spitzenstundenbereichen «flüssig» hält.

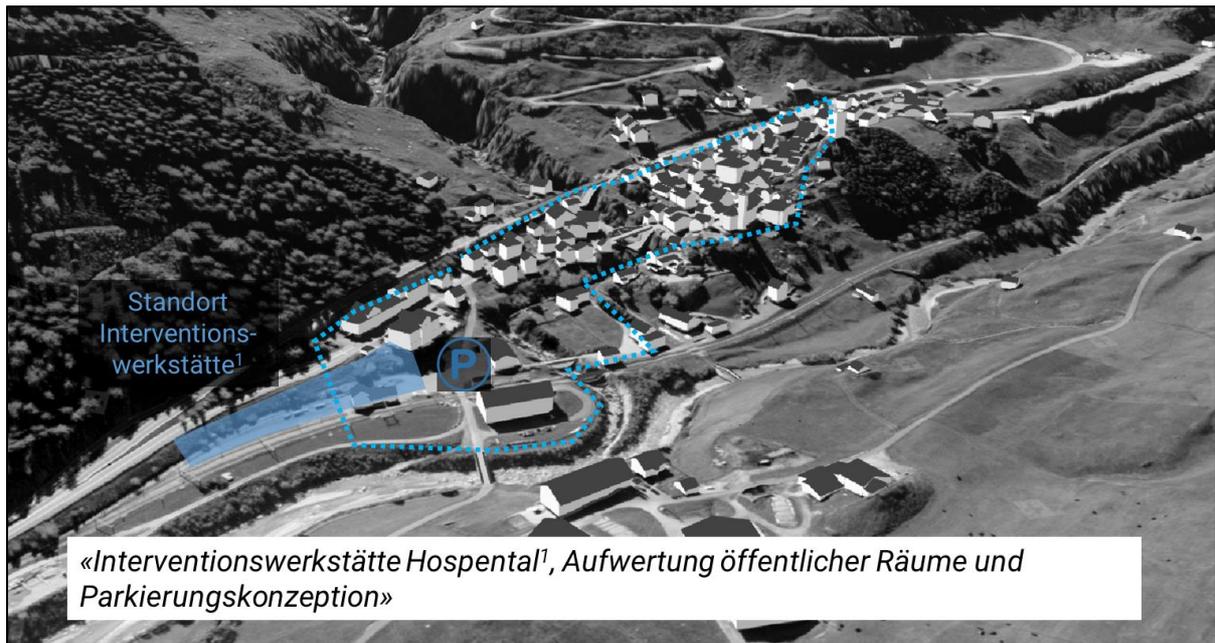


**Abb. 11:** Verkehrsentwicklung / Mobilität Andermatt, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

## HOSPENTAL

Im Zusammenhang mit der in **Hospental** geplanten Interventionswerkstätte<sup>1</sup> der MGB und der umliegenden baulichen Entwicklungen wird, um das Dorfzentrum und seine malerischen öffentlichen Räume vom fließenden und ruhenden motorisierten Individualverkehr zu entlasten, ein Parkraumkonzept erarbeitet. Auf eine sorgsame Gestaltung der Zufahrten, der Wegweisung und Einbettung der gesamten Anlage in die sensible topographische Situation soll geachtet werden. Um eine bestmögliche Integration dieser im Vergleich zu der umgebenden Bebauung grossmassstäblichen Anlage zu erreichen, wird empfohlen, einen Gestaltungswettbewerb (Fassaden, Zufahrtsgestaltung etc.) durchzuführen. Hochstehende moderne bauliche Ergänzungen zum Bestand sind ein wichtiges Kriterium für die in Aussicht genommene Bewerbung zum Wakkerpreis.

<sup>1</sup> Änderung der Ausgangslage, siehe Hinweis auf S. 10



**Abb. 12:** Verkehrsentwicklung / Mobilität Hospental, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

## REALP

In **Realp** wird empfohlen, im Zusammenhang mit dem Umbau des Bahnhofs durch die MGB, den im Bahnhofsbereich vorgesehenen Stauraum durch digital unterstützte Vorbuchungsmöglichkeiten auf ein Minimum zu reduzieren und ausserhalb der «Lawinensaison» zu verlagern. Dadurch freiwerdende Flächen, in der durch Gefahrenzonen in Realp stark eingeengten Spielräume, können für ortsbauliche Entwicklungen und die Aufwertung der Ortsmitte von Realp zu einem lebendigen und verkehrlich beruhigten Begegnungsraum für die Bewohnerschaft und die Besucher von Realp genutzt werden. Durch attraktive und direkte Fusswegverbindungen (sommers wie winters) können die ortsprägenden Elemente miteinander verknüpft werden und eine interessante Abfolge von Plätzen (Dorfplatz – Bahnhofplatz – Flussraum der Reuss) entstehen.

---

<sup>1</sup> Änderung der Ausgangslage, siehe Hinweis auf S. 10



**Abb. 13:** Verkehrsentwicklung / Mobilität Realp, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

#### 4.5. Regionale Zusammenarbeit und weiteres Vorgehen

##### Überkommunale Zusammenarbeit weiterführen und verstetigen

Die vier Gemeinden bekennen sich zur Weiterführung und Verstetigung der überkommunalen Zusammenarbeit. Dabei ist die gute, bisher bereits praktizierte Zusammenarbeit zu vertiefen und auch über den engeren Perimeter des Tourismusentwicklungsraums Urserntal hinaus zugänglich zu sein. Die regionale Zusammenarbeit im Tourismusentwicklungsraum ist dabei auch für Gemeinden des Urner Oberlands zu öffnen und über die Pässe bzw. Kantons Grenzen in Richtung Wallis, Tessin und Graubünden zu verstetigen. Vorbehalten bleibt die Notwendigkeit, dass die Gemeinden eine klare Vorstellung ihrer kommunalen Entwicklung sicherstellen. Die Gemeindeautonomie und die kommunale Flexibilität sind zu erhalten.

##### Ausdehnung der regionalen Zusammenarbeit auf weitere Themen prüfen

Da der kleine und überschaubare geografische Raum eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus bedingt, ist die Ausdehnung der überkommunalen Zusammenarbeit neben den Kernthemen von Raumentwicklung und Tourismusentwicklung auch auf weitere und ergänzende Themen wie Bildung, Soziales sowie Natur-/Landschaftsschutz zu prüfen. Dabei sind die guten und wirkungsvollen Erfahrungen in der Raum- und Tourismusentwicklung auch in anderen Kernthemen der Regionalentwicklung zu nutzen.

##### Raumwirksame Themen abstimmen, spezifische Themen regional lösen

Als massgebliches Ziel der regionalen Zusammenarbeit sind insbesondere raumwirksame Themen zu koordinieren und aufeinander abzustimmen. Zusätzlich sind spezifische Themen wie z.B. die ganzjährig sichere Strassenverbindung Göschenen-Realp sowie v.a. die wintersichere Strassenverbindung Hospental-Realp, die Parkplatzbewirtschaftung, das Verkehrsmanagement, Lösungen für Gewerbe- und Infrastrukturbedürfnisse und Verbesserungen im öffentlichen Verkehr etc. regional anzugehen. Die aktuell diversen ungelösten Themen sind dabei mit einem regionalen Ansatz effektiv, effizient und wirksam zu bearbeiten. Das spezifische Lösen regionaler Herausforderungen stärkt die lernende Region des Tourismusentwicklungsraums Urserntal für die Zukunft.

## **Verbindliche Strukturen der regionalen Zusammenarbeit schaffen**

Die überkommunal-regionale Zusammenarbeit bedingt klare und verbindliche Strukturen, welche von allen Gemeinden unterstützt werden. Um eine nachhaltige und wirksame Zusammenarbeit zu gewährleisten, plädieren die Gemeinden Andermatt und Göschenen für eine formelle, starke und verbindliche Form der künftigen regionalen Zusammenarbeit. Das Modell einer mittelfristigen Geschäftsstelle wird von beiden Gemeinden positiv beurteilt. Jedoch ist in einem Übergangsprozess auch eine Anlauf- und Koordinationsstelle in Form eines „Kümmersers/Ermöglichs“ denkbar – dieses Modell wird insbesondere durch die Gemeinden Hospental und Realp unterstützt. Die Frage einer formellen Trägerschaft ist – auch mit konkretem Bezug zum ausgewiesenen Bedarf in den bearbeiteten raumwirksamen Themen der Ideenkonkurrenz (Siedlung, Landschaft und Verkehr) – mit den Gemeinden weiter zu prüfen und weiterzuentwickeln.

## **Finanzierung der weiteren Zusammenarbeit in Kooperation mit dem Kanton klären**

Die beiden Gemeinden Andermatt und Göschenen plädieren für eine gemeinsame Finanzierung der künftigen Zusammenarbeit durch den Kanton und die Gemeinden (z.B. auf der Basis der Einwohnerzahl). Die beiden Gemeinden Hospental und Realp ihrerseits sind im Hinblick auf eine massgebliche Gemeindefinanzierung der regionalen Zusammenarbeit kritisch. Die Finanzierung der weiteren Zusammenarbeit ist – wie oft in der Regionalentwicklung erfahrbar – als eine der wichtigsten Fragestellungen der partnerschaftlich-kooperativen Zusammenarbeit mit dem Kanton zu klären. Dabei ist der Umgang mit und die Integration der strukturell kleineren Gemeinden in der Region auch unter dem Aspekt der Finanzierung sorgsam zu berücksichtigen.

## **Rolle des Kantons klären**

Die künftige Rolle des Kantons im weiteren Vorgehen ist mit der Justiz- und Volkswirtschaftsdirection grundsätzlich zu klären. Bis dato hat der Kanton den Prozess der Ideenkonkurrenz in einer aktiven Rolle finanziert und organisiert. Künftig ist zu prüfen und zu klären, ob und wie der Kanton in der nächsten Projektphase eine die Gemeinden unterstützende Rolle einnehmen kann.

## **Regionale Zusammenarbeit und Identität strategisch und operativ stärken**

Um die regionale Zusammenarbeit als massgeblichen Beitrag für die regionale Identität künftig wirksam(er) umsetzen zu können, wird empfohlen, die regionale Zusammenarbeit **sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene** zu stärken. Dabei sind der monatliche Austausch im „Bärentreffen“, die Arbeit der Exekutiven, periodisch stattfindende Regionalforen für Politik/Verwaltung-Wirtschaft-Bevölkerung/Zivilgesellschaft, die Installation eines „Kümmersers/Ermöglichs“, das Einsetzen eines Beirates für die regionale Zusammenarbeit und Entwicklung im Tourismusentwicklungsraum Urserental mit Fokus Raumentwicklung sowie Gestaltungsfragen sowie die Erarbeitung einer Roadmap mit den überkommunalen prioritären Herausforderungen-Aufgaben-Themen zu prüfen.

## **Auf höchster politischer Führungsebene verstetigen**

Die vier Gemeinden sprechen sich klar für eine Fortsetzung des durch die Ideenkonkurrenz initiierten Prozesses aus. Dabei ist das Thema der überkommunalen Zusammenarbeit im nächsten Schritt auf höchster politischer Ebene fortzusetzen und zu verstetigen. Die regional bedeutsamen Themen sollen dabei im monatlichen „**Bärentreffen**“ der politischen Führung der Gemeinden und der Korporation integriert und beraten werden (inkl. Agendasetting). Zusätzlich sind die regionalen Themen in die Arbeit der **Gesamtgemeinderäte** hineinzutragen. Es wird dabei empfohlen, die **Akzeptanz und Verankerung** der regionalen Zusammenarbeit stark **über die Politik/Exekutiven** zu gewährleisten (zusätzlich ist sie auch über die Wirtschaft und Zivilgesellschaft sicherzustellen).

## Operativ Impulse setzen und konkretisieren

Als operatives Kernelement ist die Einsetzung eines „**Kümmerers/Ermöglicers**“ zu prüfen. Das Aufgabenprofil kann dabei folgende zentrale Inhalte enthalten: die regional bedeutsamen Themen identifizieren-abstimmen-koordinieren, die Bedürfnisse-Erwartungen-Widerstände erfassen, die Akteure von Politik-Wirtschaft-Zivilgesellschaft vernetzen, nachhaltige und wirksame regionale Strukturen aufbauen, eine Trägerschaft entwickeln, die regionale Identität weiterentwickeln, die Kommunikation und den Wissenstransfer innerhalb der Region und aus der Region hinaus sicherstellen (z.B. Veranstaltungen mit den regionalen Akteuren), ein Modell für die künftige nachhaltige Zusammenarbeit im Tourismusedwicklungsraum Urserntal entwickeln und das Aufgabenprofil des „Kümmerers/Ermöglicers“ konkretisieren.

Als zusätzlich wichtiges operatives Element ist zu prüfen, ob jährlich ein **Regionalforum** für Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Bevölkerung/Zivilgesellschaft (evtl. als Teil der offenen Dorfgemeinde zu prüfen) organisiert und durchgeführt werden soll. Am Regionalforum werden aktuelle überkommunal-regionale Themen präsentiert und diskutiert.

Operativ ergänzend ist ein **interdisziplinärer Beirat für die regionale Zusammenarbeit und Entwicklung im Tourismusedwicklungsraum Urserntal mit Fokus Raumentwicklung und Gestaltungsfragen** zu prüfen (u.a. im Hinblick auf Umsetzung REK).

Auch ist die Erarbeitung einer **Roadmap inkl. Timeline** mit den überkommunal prioritären Herausforderungen, Aufgaben und Themen zu prüfen, welche künftig überkommunal und gemeinsam bearbeitet werden.

Es wird empfohlen, die **Akzeptanz und Verankerung** der regionalen Zusammenarbeit zusätzlich auch stark **über die Bevölkerung/Zivilgesellschaft und Wirtschaft** zu gewährleisten (neben Politik/Exekutiven).

## Konsultationen, Ausstellungen und „Fazit-Veranstaltung“ bis Ende Jahr 2021 durchführen

Der Entwurf des REK „Tourismusedwicklungsraum Urserntal“ ist als Zusammenschau der wichtigen Vorhaben und Aufgaben samt den weiteren Empfehlungen des Beurteilungsgremiums im 2. Quartal 2021 einer **Konsultation im Regierungsrat, den Gemeinden und den Korporationen Ursern und Uri** zu unterziehen, danach ist eine **Medieninformation** (abgestimmt mit den vier Gemeinden und den beiden Korporationen Ursern und Uri) durchzuführen und im 3. Quartal 2021 die Ergebnisse der Ideenkonkurrenz im Rahmen einer Sequenz von **Ausstellungen** (zu klären ist, ob eine oder vier Ausstellungen erfolgen sollen) und **Informationsveranstaltungen** der Bevölkerung mit Unterstützung des Kantons, der Korporationen in den beteiligten Gemeinden zu präsentieren und zu diskutieren.

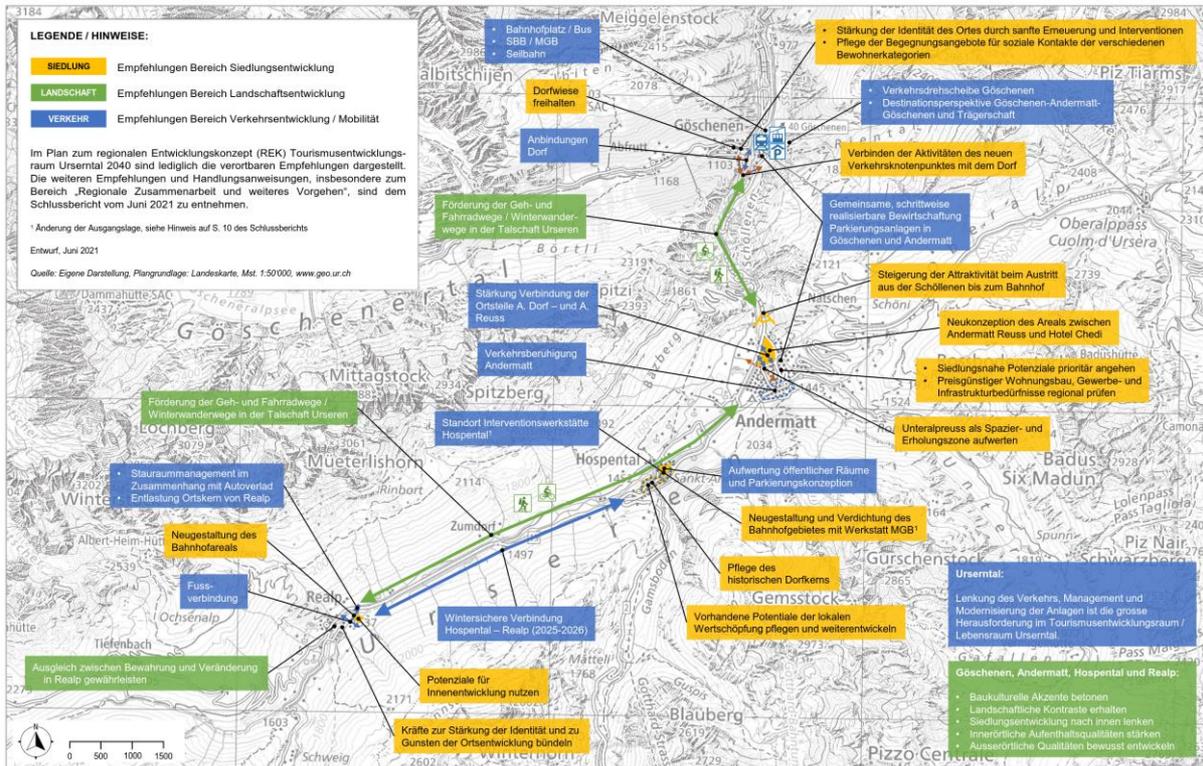
Auf der Grundlage der Rückmeldungen aus den Konsultationen der Behörden und dem Austausch mit der Bevölkerung des Urserntals wird empfohlen, Ende des 4. Quartals 2021 eine gemeinsame **„Fazit-Veranstaltung“ mit den Gemeinden** durchzuführen, um über die Form der Verstetigung und Vertiefung der weiteren regionalen Zusammenarbeit Festlegungen zu treffen.

## 4.6. Entwurf Regionales Entwicklungskonzept Tourismusedwicklungsraum Urserntal 2040

Im Plan zum regionalen Entwicklungskonzept (REK) Tourismusedwicklungsraum Urserntal 2040 sind lediglich die verortbaren Empfehlungen dargestellt. Die weiteren Empfehlungen und Handlungsanweisungen, insbesondere zum Bereich „Regionale Zusammenarbeit und weiteres Vorgehen“, sind dem Schlussbericht vom Juni 2021 zu entnehmen.

Eine Vergrößerung des Entwurfes des Regionalen Entwicklungskonzeptes Tourismusedwicklungsraum Urserntal 2040 ist im Anhang ersichtlich.

**EMPFEHLUNGEN / ENTWURF REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT (REK)  
TOURISMUSENTWICKLUNGSRaum URSERNTAL 2040**



**Abb. 14:** Entwurf Regionales Entwicklungskonzept (REK) Tourismusedwicklungsraum Urserental 2040, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

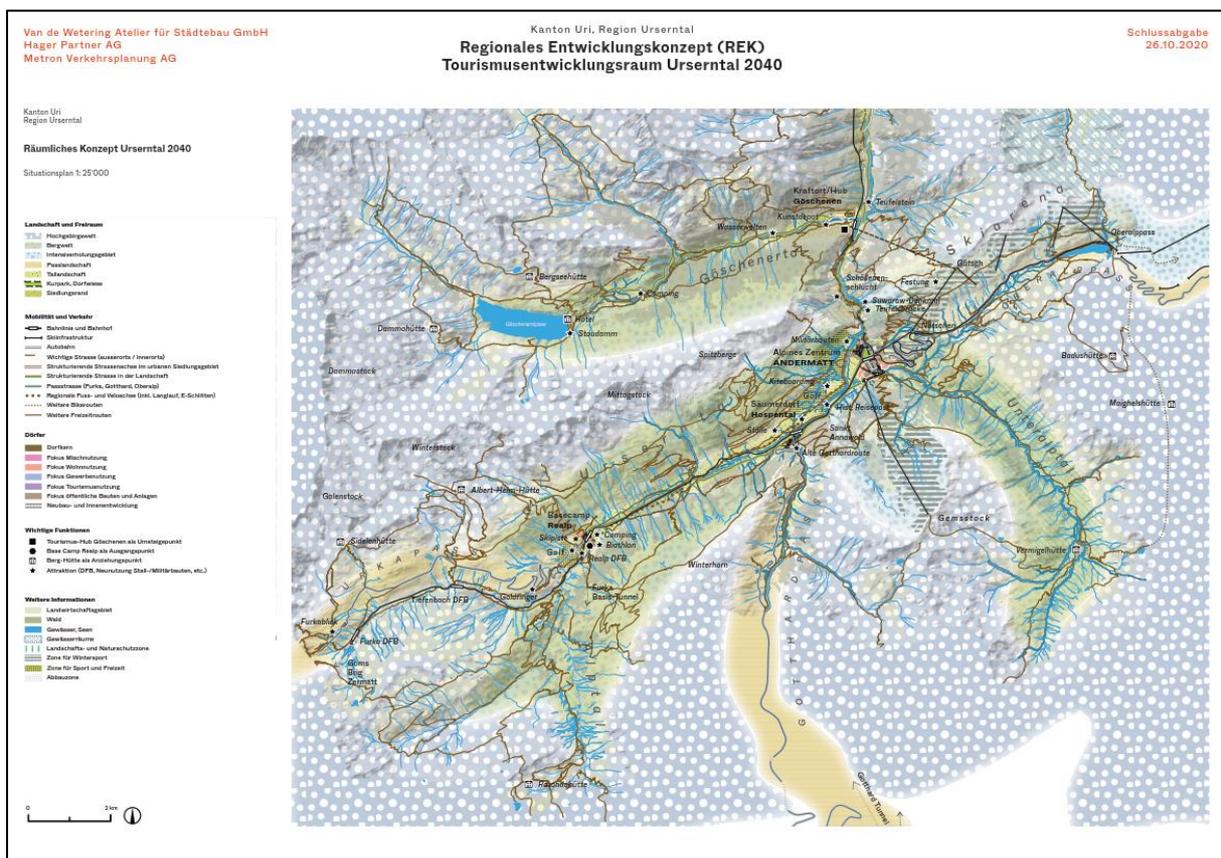
## 5. Würdigung der Beiträge der Planungsteams

Das Beurteilungsgremium dankt den drei Planungsteams für ihre umfassenden Arbeiten und das grosse Engagement. Alle Teams haben sich im Rahmen der Ideenkonkurrenz intensiv mit der Aufgabenstellung auseinandergesetzt und verschiedene Lösungsansätze sowie Denkanstösse präsentiert.

Die Würdigungen wurden anlässlich der Zusammenkünfte des Beurteilungsgremiums am 21. April und 22. April 2021 arbeitet und einstimmig verabschiedet.

Die vollständigen Beiträge der einzelnen Planungsteams sind in der Beilage zum Schlussbericht ersichtlich.

### 5.1. PLANUNGSTEAM VAN DE WETERING ATELIER FÜR STÄDTEBAU GMBH | HAGER PARTNER AG | METRON AG



**Abb. 15:** Konzeptplan für den Tourismusentwicklungsraum Urserental, Planungsteam Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH | Hager Partner AG | Metron AG, 26. Oktober 2020

#### Regionaler Ansatz (Stärken / Schwächen)

Die Raumkonzeption des Planungsteams überzeugt durch eine **klare, schlüssige und stringente Darstellung**. Auf der Grundlage einer sorgfältigen und strukturierten Analyse der raumrelevanten Themenbereiche von Landschaft, Verkehr und Dörfer/Siedlungen greifen die bearbeiteten Gegenstandsbereiche wichtige Aspekte und Herausforderungen der vier kommunalen und der gesamtregionalen Entwicklung des Tourismusentwicklungsraums Urserental auf. Dabei werden die Themenbereiche separat und im Gesamtzusammenhang **verständlich, aufeinander aufbauend und nachvollziehbar** dargestellt. Zudem sind **Prioritäten der Entwicklungsansätze** benannt und **innovative Ansätze für die künftige räumliche Entwicklung** festgehalten.

Eine besondere Stärke der Raumkonzeption ist einerseits die intensive Auseinandersetzung und Inwertsetzung der **historisch-kulturellen und räumlichen Identität** des Tourismusentwicklungsraums Urserntal und deren Symbiose von Gestern – Heute – Morgen. Andererseits baut die Raumkonzeption auf der **einzigartigen und differenzierten Landschaft auf engem Raum als Unterscheidungsmerkmal (USP)** auf. Der Tourismusentwicklungsraum 2040 soll sich aus dem Kapital der Landschaft, der Siedlungsränder, der öffentlichen Räume und der Freiräume zu einem attraktiven und identitätsstiftenden Lebensraum entwickeln. Dabei zielt der Beitrag auf eine fokussierte Aufwertung der öffentlichen Räume, was sich auch in einem intensiven Umgang mit den Bahnhöfen/Bahnhaltestellen und Bahnhofplätzen manifestiert.

Besonders deutlich kommt die **Stärkung der Gesamtregion über die „arbeitsteilige“ Positionierung und Stärkung der vier Dörfer** zum Ausdruck. Das alpine Zentrum Andermatt, der Kraftort/Tourismushub Göschenen, das Säumerdorf Hospental und das Base Camp Realp als Ausgangspunkt in die Hochgebirgslandschaft leisten einen strukturellen Beitrag und stärken die jeweilige Standortattraktivität.

Zwar fokussiert der Beitrag in allen vier Gemeinden auf die Stärkung der Dorf-/Zentrumsentwicklungen und damit verbunden auf eine moderate Innenentwicklung. Doch es wären konkrete **Aussagen zu folgenden Aspekten wünschenswert**, welche das Profil der Raumkonzeption zusätzlich stärken könnten: preiswertes bzw. zahlbares Wohnen (Andermatt, Göschenen), Nahversorgung/Einrichtungen des täglichen Bedarfs (Hospental, Realp), Parkierung (Andermatt), Verkehr/Parkierung (Hospental), Verbindung Bahnhof – Dorf (Göschenen) und Gestaltung zwischen Kreisel Nord – Dorf (Andermatt).

Die **massgebliche Transformation des Bahnhofs, Bahnhofplatzes und Tourismus-Hub in Göschenen** inkl. bergseitige Talstation der Seilbahn Gütsch westlich des Bahnhofs (mit zwei Varianten), die MGB-Station (im Berg), Umgestaltung Bahnhofplatz, der Neubau Parkhaus mit 500 Parkplätzen östlich des Bahnhofs erscheinen planerisch interessant und innovativ. Doch hätte die Raumkonzeption eine weiterführende Darstellung der Machbarkeit, der gegenseitigen, auch zeitlichen Abhängigkeiten, der Randbedingungen im Richtplan, Etappierungen und der finanziellen Schätzung zusätzlich gestärkt.

Der Aspekt der **Ökologie/Nachhaltigkeit** wurde nicht bearbeitet und würde die Raumkonzeption materiell stärken. Zudem sind der Umgang mit den übergeordnet festgelegten **Parkplatz-Kontingenten** und die allfällige Anpassung des Richtplans oder anderer Instrumente/Verfahren im Hinblick auf die künftige Weiterentwicklung und Abstimmung von Siedlung und Verkehr zu klären. Auch wurde das Thema der **Gefahrenzonen** materiell nicht behandelt.

### **Themenvielfalt, Ausgewogenheit und Prioritäten**

Die Raumkonzeption beinhaltet die **Einordnung in den nationalen und überregionalen Kontext** sowie die **Darstellung des engeren Bearbeitungspereimeters** des Tourismusentwicklungsraums. Zudem macht sie materielle **Bezüge zu ausgewählten Megatrends** einerseits und zu **prioritären Raumdimensionen Landschaft, Verkehr und Siedlung** (Dörfer) andererseits. Auch nimmt sie differenzierte **Positionierungen der Dörfer** vor und macht **räumlich klar eingrenz- und verortbare Aussagen**. Der Beitrag ist stark **landschaftsgeprägt und -bestimmend**. Von besonderem Wert ist dabei der **differenzierte Umgang mit der (äusseren und inneren) Landschaft und entsprechenden Landschaftstypen**. Die **Raumdimensionen des Verkehrs** – mit Ausnahme des Vorschlags für den Tourismushub Göschenen – **und der Siedlung** sind materiell im Vergleich zur Landschaft insgesamt **deutlich weniger stark** umgesetzt. Die verkehrlichen Umsetzungen sind vor allem auf Göschenen ausgerichtet, für Hospental und Realp jedoch vernachlässigt (z.B. wintersichere Verbindung Göschenen-Realp).

### **Konkretisierungs- und Innovationstiefe**

Der Beitrag des Planungsteams erfolgt **räumlich-konzeptionell „vom Grossen zum Kleinen“**, d.h. von der (äusseren) Landschaft, über die Siedlungsränder zu (ausgewählten) konkreten öffentlichen Räumen im Siedlungsraum. Zudem setzt das Planungsteam die **(übergeordnete) Identität, Geschichte und Kultur** als Grundlage für die konkrete räumliche Konzeption um. Auch weist die Raumkonzeption **Aussagen zur regionalen Ebene (regionale**

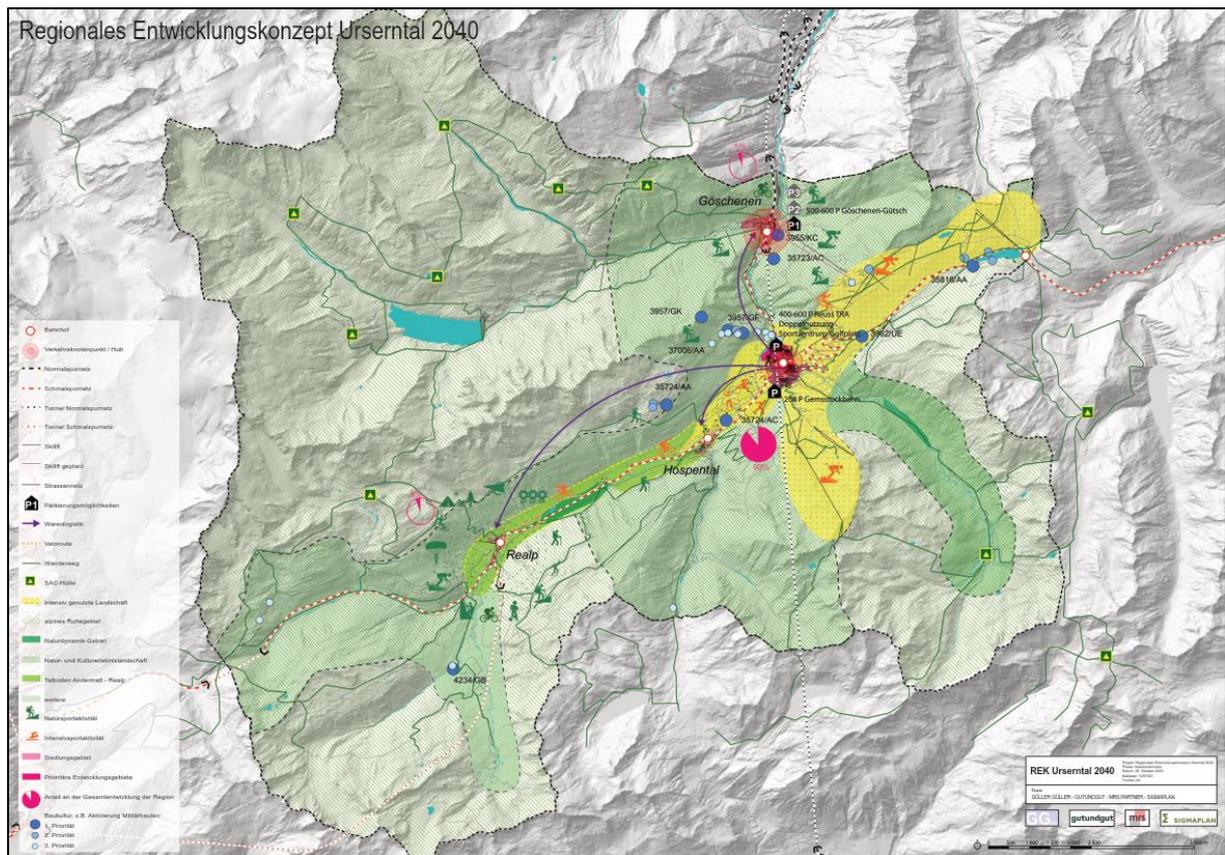
**Fuss-/Veloroute) und zur lokalen bzw. ortsbaulich konkreten Ebene** auf. Zudem führt die **Stärkung der Dörfer zur Stärkung der gesamten Region**.

Die **Inwertsetzung der Landschaft als Kapital und Grundlage** der räumlichen Konzeption des Tourismusentwicklungsraums ist wertvoll. Die Raumkonzeption ist stark aus der Landschaft heraus auf den Tourismus ausgerichtet. Dabei überzeugt der Beitrag durch die **starke und vielfältige Auseinandersetzung mit dem Begriff der Identität** (Landschaft, Geschichte/Verkehrsgeschichte, historische Dorfkern, Bahnhof/Bahnhofplatz, Kunst, Energienutzung etc.). Auch die **Umsetzungen zu den Bahnhöfen Göschenen und Hospental** sind innovativ. Ebenso die diversen **Vorschläge zur Verkehrsentwicklung** wie Ausbau der Schöllenenbahn, MGB-Station Göschenen, Talstation der Seilbahn Gütsch etc. Die Massnahmen für die **Aufwertung und damit Stärkung des Freiraums in Andermatt** (Kurpark, Badensee) sind prüfenswert. Besonders innovativ ist auch die Positionierung der **Gemeinde Realp als Base Camp zur Hochgebirgslandschaft**.

#### **Beitrag für einen räumlich nachhaltigen Tourismusentwicklungsraum (Gesamteindruck)**

Die **fokussierte Darstellung der Identität und insbesondere der (äusseren und inneren) Landschaft** als Kapital der räumlichen Weiterentwicklung des Tourismusentwicklungsraums machen die regionale Raumkonzeption wertvoll und tragen zu einer zukunftsorientierten Umsetzung bei. **Die integrale Darstellung der drei raumrelevanten Themenfelder** Landschaft, Verkehr und Dörfer/Siedlungen sowie deren Abhängigkeiten und Verstärkungen bilden einen wesentlichen Baustein der **räumlichen Resilienzstrategie**. Die **Stärkung der Region** über die strukturelle und räumliche Stärkung der Dörfer sowie ihrer inneren Landschaften, der öffentlichen Räume und Freiräume ist zukunftsweisend und stärkt den Lebensraum und seine Standortattraktivität. Die **prioritäre Auseinandersetzung mit Göschenen und Andermatt** ist als Ausdruck der wichtigen touristischen Bedeutung der beiden Dörfer im Tourismusentwicklungsraum zu werten. Dagegen fallen die Aussagen zu den beiden Dörfern Hospental und Realp materiell deutlich geringer aus – diesbezüglich kann die Raumkonzeption mit ergänzenden Aussagen zu den Themenbereichen Verkehr und Tourismus zusätzlich an Kraft gewinnen.

Zudem beinhaltet die Raumkonzeption **keine materiellen Aussagen** zu den Themen von **Planungs-/Baukultur und Qualitätssicherung**. Auch das für die weitere Entwicklung wichtige **Thema der regionalen Zusammenarbeit** hat leider im Beitrag keinen vertieften Niederschlag gefunden (Ausnahmen sind die regionale Fuss-/Veloroute und Stärkung der Region über die Stärkung der Dörfer). Beide Themen wären für einen künftig nachhaltigen und räumlich abgestimmten Tourismusentwicklungsraum Urserental 2040 mit hoher Lebensqualität zukunftsweisend.



**Abb. 16:** Konzeptplan für den Tourismusentwicklungsraum Urserental, Planungsteam Güller Güller architecture urbanism | Sigmaphan AG Raum – Umwelt – Verkehr – Geoinformatik | mrs partner ag | gutundgut gmbh, 26. Oktober 2020

Die Konzeption zeichnet sich durch eine klare räumliche Priorisierung der Infrastrukturentwicklung auf die Hauptachse Göschenen-Andermatt-Realp aus. Nebst den Verkehrslenkungs- und Ausbau-Massnahmen, wie für die Schöllenenbahn oder die neue Fahrradroute im Talboden, wird eine **klare Konzentration der intensiv genutzten Tourismusegebiete** auf den Raum Andermatt (Nätschen/Gemsstock und Golfplatz) und die Natursportschwerpunkte auf Göschenen und Realp vorgeschlagen. Nicht thematisiert sind die Ideen für touristische Erschliessungen in Realp und Hospental. Die landschaftliche Charakterisierung weist neben den intensiv genutzten Gebieten auch **Naturdynamik- und ausgedehnte Ruhegebiete** aus. Unklar bleibt der Unterschied zwischen der "Natur- und Kulturerlebnislandschaft Unteralp" und dem Gebiet Hospental/Winterhorn. Beide Gebiete sind ja als Landschaftsschutzgebiete vorgesehen bzw. schon als solche verfügt. Die Siedlungsentwicklung basiert auf der Vision eines **ganzzährigen Lebensraums für Arbeitnehmende** und wird prozentual aber weniger qualitativ den Gemeinden zugeteilt. Die Akzentuierung der Siedlungsentwicklung auf Andermatt erhöht dort aber den Verdichtungs- und Preisdruck. In Hospental wird teilweise von einer Rückzonung der Bauzonen ausgegangen.

Der konzeptionell zentrale Akzent der Gruppe liegt klar im Verkehr. Mit **doppelter Zuglänge** (6er-Komposition) der Schmalspurbahn soll mit 4 Zügen pro Stunde bis 2040 der Hauptteil der gesamten Nachfrage auf Schiene und Strasse auf der Schiene transportiert werden (Kapazität 1'600 Pers./h/Richtung). Dafür werden im Bahnhof Göschenen längere Haltekanten (130 m) für die Schöllenenbahn vorgeschlagen. Innovativ ist der Vorschlag des **Umsteigens auf die Schmalspurbahn inmitten der SBB-Perrons**, d.h. die Schmalspurgeleise werden eingegliedert in das bestehende Gleisfeld. Dies spielt den Bahnhofplatz, z.B. für die Busse frei. Die **Seilbahn** Gütsch, die von der Gruppe nicht als prioritär erachtet wird, soll in den Bahnhof integriert und verbunden werden mit einem Parkhaus (500-600 PP). Die Beibehaltung des heutigen Bahnhofs Göschenen verhindert eine Musealisierung und unklare Nachnutzungen (Museum o.ä.). Diese Konzentration der Verkehrsanlagen ist vielversprechend. Damit

wird **Göschenen** zu einem zentralen Destinations- und Verkehrs-Hub. Kritisch bei dieser Zentrierung des Umsteigens auf Göschenen wären möglicherweise die engen Raumverhältnisse in Anbetracht der nötigen Infrastruktur (Gastro, Ausweichräume, Medcare u.a). Dem ÖV-Ausbau im Urserntal steht aber derzeit die Wintersicherung der Strecke Realp-Hospental im Wege.

In Konsequenz dieser Hub-Funktion sollen zur Aufwertung und Gestaltung der Strassenräume innerorts **Begegnungszonen** in Göschenen und Andermatt entlang der Bahnhofsachsen und in den Durchgangsstrassen in den Dorfkernen der vier Dörfer entstehen. Weiter sind auch Verietsysteme für e-Mobilität und eine **separate mehrheitlich linksufrige Veloroute Andermatt-Realp** sowie eine Markthalle und Logistikzentrum am Bahnhof Andermatt vorgesehen. Dies erhöht gewiss die Attraktivität und Adressbildung sowie die Versorgung der Dörfer.

Die Idee eines **Baukulturinventars** mit Potenzialabschätzung, insbesondere der touristischen Inwertsetzung der Militärbauten (BauCoolTour, Baukultur-App und Modellvorhaben) rund um Andermatt ist sicher prüfenswert; es ist allerdings fraglich, ob sich nebst Unterkunft (Schlafen im Stroh) tatsächlich andere Optionen auszahlen können. Auf entsprechende Wünsche für Umnutzungen auch in Realp wurde nicht eingegangen. Grundsätzlich werden für die einzelnen Landschaftsräume keine weiteren Ziele erwähnt.

Bei den innerörtlichen Zooms in **Andermatt** vermisst man Visionen für den heute vernachlässigten Raum der Altkirch und die unattraktive Eingangssituation am Kreisel. Auch fehlen Durchgrünungsvorschläge für Andermatt. Das Bahnhofareal mit dem nördlich davon künftigen Wohnquartier wirkt überfrachtet und mit den militärischen Nutzungen (z.B. auch Rega) wohl nicht realistisch. Für attraktive öffentliche Räume dürfte zudem kein Platz bleiben. Weiter fehlen Visionen, was im alten Dorf, an den Dorfrändern und zwischen den Dörfern geschehen soll (Art der Landwirtschaft und der Naturerholung). So bleiben Themen wie die Attraktivierung der Aussenräume in Andermatt sowie auch Massnahmen zur Bewahrung und Aufwertung der linksufrigen Seite der Reuss in Hospental ungenannt. Auch wären klarere Ideen für einen attraktiven Fussgänger- und Veloverkehr in der Beziehung innerorts-ausserorts wünschbar gewesen. Das "Haus der Region" als erstes gemeinsames Projekt ist zwar eine gute Idee, doch fehlt es an einer thematischen Anbindung und Lokalisierung (es müsste kein Neubau sein).

In **Hospental** soll der künftige Ostkreisel zu einem Vollanschluss ausgebaut werden. Dies dürfte sich aber landschaftlich als kritisch erweisen. Eine künftige Wohnentwicklung soll im Bereich des EWU erfolgen. Der eingezeichnete Campingplatz am Reussufer ist wohl aus Gründen des Gewässerraumes nicht machbar und landschaftlich auch nicht ideal. Die Entwicklung des Bahnhofareals von Hospental wirkt uneinheitlich und massig aufgrund der Neubauten.

**Realp** erscheint mit den vielen Natursportaktivitäten überfrachtet. Eine kulturelle Note fehlt hier. Eine Umnutzung der Ställe in der Hinteren Gasse zu Zwecken eines Wellnessangebotes bleibt vage. Eine Eislaufstrecke entlang der Reuss ist als Idee interessant, aber wohl unrealistisch. Eine Qualitätsverbesserung der südlichen ausgefransten Neubausiedlung wäre hingegen notwendig, interessant ist hingegen der Vorschlag für einen attraktiven Rundweg im Dorf, eine attraktive Fusswegverbindung vom Dorf in die Natursporträume (z.B. in Richtung Witenwasserrenneuss) drängt sich allerdings auf.

## **Fazit**

Die Stärke des Raumkonzeptes liegt in der Konzentration der Verkehrs-, Siedlungs- und Tourismusentwicklungen. So werden eine klare Hub-Funktion in Göschenen und durchwegs Begegnungszonen in den Dörfern und eine Radwegverbindung vorgeschlagen. Originell sind die Empfehlungen für ein Baukulturinventar der Militär- und Landwirtschaftsbauten und darauf basierte Potenzialabschätzungen. Wichtige Themen bleiben aber ungenannt (Attraktivierung der Aussenräume, innerörtliche Freiraumaufwertung, Zukunft des Winterhorngebiets, Entwicklungen in Richtung Furka).

5.3. PLANUNGSTEAM ARGE CAS ARCHITEKTUR AG UND ZEITRAUM PLANUNGEN AG | FREIRAUMARCHITEKTUR GMBH | TEAMVERKEHR.ZUG AG

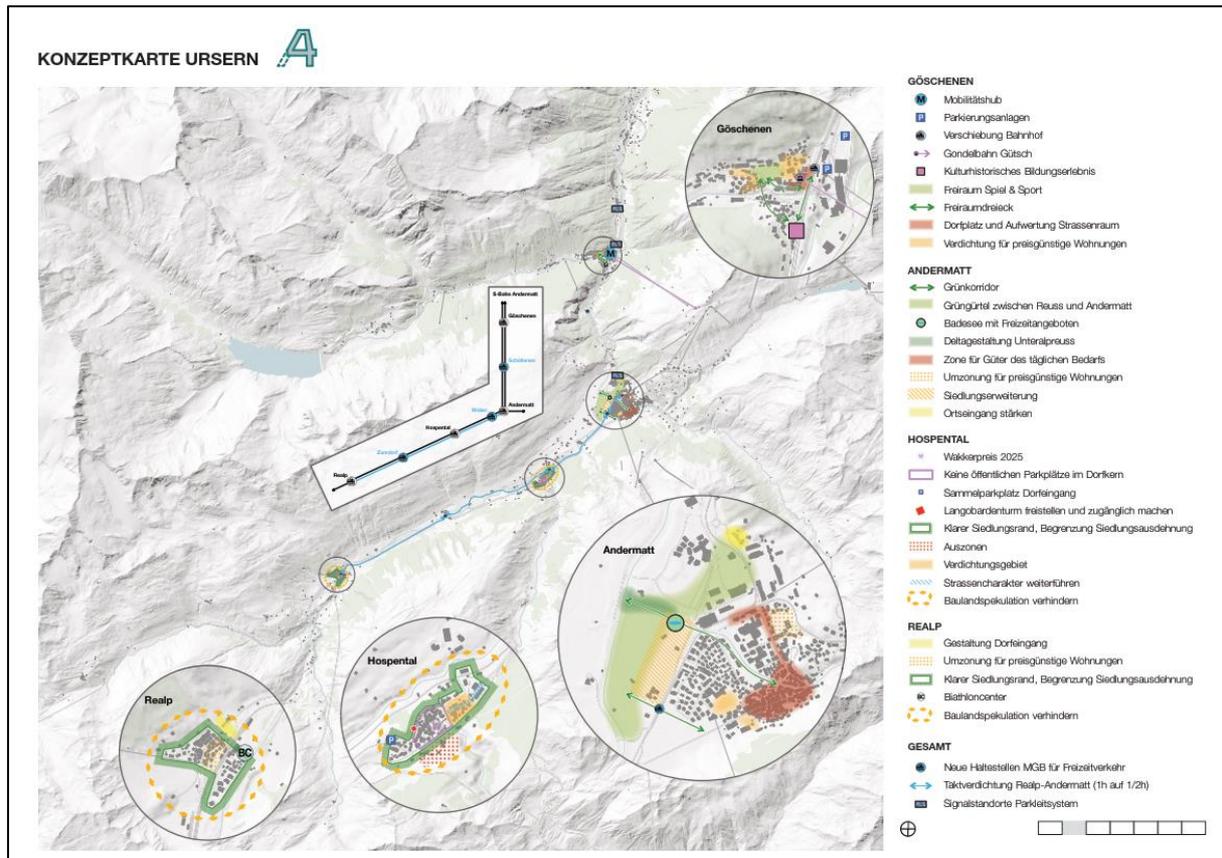


Abb. 17: Konzeptplan für den Tourismusentwicklungsraum Urserntal, Planungsteam ARGE CAS Architektur AG und ZEITRAUM Planungen AG | freiraumarchitektur gmbh | TEAMverkehr.zug AG, 26. Oktober 2020

**Grundsätze der Entwicklungsstrategie für alle 4 Dörfer**

Die Darstellung der nach Nutzungsintensität kategorisierten Landschaftsabschnitte illustriert die Sorge, nur das strikte Minimum der Landschaft für die Intensivnutzung des Wintertourismus zu beanspruchen.

Für die ortsbauliche Entwicklung wird der Leitgedanke des Schaffens von Arbeitsplätzen für die Dorfbewohner ins Zentrum gestellt. Mit neuen, vom Tourismus unabhängigen Arbeitsplätzen wird das Selbstbewusstsein der Bewohner gestärkt, was beste Voraussetzungen zur Begegnung der Touristen, welche nach wie vor den Wohlstand der Region darstellen, schafft. Damit werden auch die saisonalen Schwankungen ausgeglichen, was gesamtwirtschaftlich vorteilhaft ist.

Das heisst, das lokale Gewerbe muss gefördert werden, adäquate neue Arbeitsfelder sind zu erschliessen und mögliche Zonen für deren Entfaltung zur Verfügung zu stellen. Die Wohnsituation geht damit einher, Wohnungen mit erschwinglichen Mieten müssen geschaffen werden, mittels Sicherung von Land, welches von der Öffentlichkeit durch eine entsprechend angepasste Gesetzgebung zu günstigen Preisen zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs ist vorhanden, muss jedoch im Betrieb den aufkommenden Bedürfnissen sukzessiv angepasst werden, um möglichst unabhängig vom MIV die Verkehrsdienstleistung zu erbringen. Trotz der Optimierung des ÖV kommt dem Privat- und Anlieferungsverkehr nach wie vor eine wichtige Rolle zu, so dass auch dieser inklusiv der Parkierung gesamthaft neu strukturiert werden muss.

Das Ganze spielt sich in einem Umfeld von ausdrucksstarken, baukulturell wertvollen Dörfern ab, eingebettet in einer zum grössten Teil intakten Landschaft, was dazu führt, dass sich die Interventionen im strikten Respekt dieser Qualitäten in das bestehende Siedlungsbild und in die einmalige Landschaft einzuordnen haben.

Im Folgenden wird beschrieben, wie sich die Autoren diese Entwicklung in den vier verschiedenen Situationen vorstellen.

## **Göschenen**

Zwei Hauptzielsetzungen: Der Verkehrshub muss optimal gelöst und dem Dorf soll damit ein neues Leben eingehaucht werden.

Es wird eine Umstrukturierung der Bahnverkehrsanlagen vorgeschlagen, indem sich alle Verkehrsträger SBB, MGB, Seilbahn Gütsch und Parkierungsanlagen möglichst konzentriert um den neuen Bahnhofplatz direkt unter dem alten Dorfkern gruppieren. Die Massnahme ist in jeder Beziehung effizient, sowohl für den Verkehr wie auch für die Belebung des Dorfkerns.

Der Vorschlag ist jedoch bahn- und bautechnisch anspruchsvoll, so dass in dieser Projektphase die Machbarkeit nur generell nachgewiesen werden konnte. Zudem wurden die Autoren gebeten, ein generelles Preisschild zu erarbeiten, damit der Vorschlag stichhaltig beurteilt werden kann. Die Frage müsste gestellt werden, ob jemand im Sinne eines Sponsorings für diese ungewöhnliche Investition zu motivieren wäre, denn eine Wirtschaftlichkeit kann kaum nachgewiesen werden, auch wenn es für das Dorf verlockend wäre. Die von der Idee Betroffenen (SBB, MGB, ASTRA und ASA) haben den Vorschlag geprüft und mit der im Rahmen der Destinationsperspektive Göschenen – Andermatt entworfenen Lösung verglichen und kommen zum Schluss, dass trotz aller Attraktivität der Idee die technischen und wirtschaftlichen Konsequenzen nicht tragbar sind.

Im Übrigen sind die Vorschläge für die Siedlungsentwicklung mit prioritärer Nutzung von bestehenden unternutzten Anlagen und Grundstücken, Aktivierung und Valorisierung des Kulturerbes mit angepasster Spazierwegführung der Situation angemessen.

## **Andermatt**

Die Aufwertung der Ortseinfahrt von der Schöllenen mit einem Grüngürtel, ausgehend von Altkirch Richtung Reuss zwischen Bahnhof und Andermatt Reuss, ist eine einfach realisierbare Aufwertung des Dorfes Andermatt, Neu und Alt. Mit der feingliedrigen Integration des Ortes in die grosszügige landschaftliche Umgebung wird die These, dass Dorf und Landschaft zusammen ein Ganzes bilden sollen, gelebt. Ebenso stellt die Fusswegverbindung entlang der Unteralpreuss, ausgehend von der felsigen Berglandschaft über Auen ins Dorfzentrum, eine Bereicherung des Dorfes dar. Um eine verbindliche Form der Nutzung des Areals zwischen Bahnhof und Andermatt Reuss zu finden, müsste mit allen Grundeigentümern und Nutzern gemäss ihren Bedürfnissen ein von Grund auf neues Bebauungsprogramm mit den notwendigen administrativen Schritten erstellt werden, wobei die hier vertretene Idee einer stark durchgrünten Bebauung als Vorgabe festgelegt werden müsste.

Nebst den sinnvoll angelegten Verdichtungsperimetern im Dorfgebiet ist die Idee einer neuen, intensiv genutzten Bauzone mit Wohnungen und Gewerbe kritisch zu beurteilen. Der klar formulierte Kontrast des modernen Andermatt- Reuss mit dem kompakten historischen Dorfkörper, beide in der Landschaft eingebettet, wird damit verwässert.

Ein gewisser Widerspruch gegenüber der generell proklamierten These in allen Dörfern mit zusätzlichen Arbeitsplätzen mehr Autonomie zu erhalten, liegt darin, dass Andermatt, wo bereits eine starke Entwicklung seit der Realisierung von Andermatt Reuss im Gang ist, eine komfortable Bauzonenerweiterung erhält und dass diese in Göschenen, Hospental und Realp eher bescheiden ausfallen.

Die Vorschläge für gesetzliche Anpassungen zur Bereitstellung von preisgünstigem Wohnraum sind begrüßenswert und müssten in einer 2. Phase im Detail erarbeitet und politisch durchgesetzt werden.

### **Hospental**

Die wichtigsten Ansätze des verkehrsfreien Dorfzentrums mit Realisierung von Parkieranlagen für Besucher und Touristen sind willkommene Vorschläge zur Aufwertung des kompakten Dorfbaukörpers. Die vorgeschlagene Verdichtung im Innern des Dorfes könnte einen Teil des gewünschten zusätzlichen Wohnungsbedarfes abdecken. Weitere Orte für eine sinnvolle Erweiterung des Dorfes, ohne seine Substanz zu zerstören, müssten noch gefunden werden, so könnte auch im Bereich des Bahnhofareals noch zusätzlich verdichtet werden.

Die Erweiterung des Fusswegnetzes in der Auenlandschaft der Reuss wie auch die Freistellung des Langobardenturmes sind wertvoll.

### **Realp**

Markant ist das Ausschöpfen des Potentials der Lawinenschutzmauer, damit könnte ein Dorfeingang mit einem Alleinstellungsmerkmal für Realp geschaffen werden, wobei hier von Fachleuten moniert wird, dass die Zone immer wieder stark verschüttet wird, so dass eine entsprechende widerstandsfähige Lösung zu finden wäre. Die Priorisierung des Weges vom Zentrum Richtung Bahnhof zum erweiterten Sportzentrum und Campingplatz ist richtig.

Der Bahnhof, geplant als rein funktionelles Steuerelement ohne Service für Ankommende, sollte noch besser in Szene gesetzt werden. Die Idee, dass die Stallgasse sehr rudimentär in ihrer Ursprungsform bleibt, ist realistisch und zu begrüßen.

Obschon die Bearbeitungstiefen je nach Standort unterschiedlich sind, was die Jury in Anbetracht der umfangreichen und komplexen Aufgabenstellung vorbehaltlos akzeptiert, sind Teilaspekte angedacht, welche für die nächsten Entwicklungsschritte wertvolle Grundlagen liefern.

## 6. Schlussbemerkungen

Mit dem Abschluss der Ideenkonkurrenz ist ein wichtiger Meilenstein zu einer räumlich nachhaltigen und zukunftsorientierten Entwicklung des Tourismusentwicklungsraumes Urserntal erreicht.

Das Beurteilungsgremium hat es als ausserordentlich fruchtbar angesehen, dass durch die wertvollen Beiträge der beteiligten Planungsteams mit ihren unterschiedlichen Ansätzen und Vorschlägen eine integrierte Betrachtung aller für eine nachhaltige und zukunftsorientierte räumliche Entwicklung des Tourismusentwicklungsraumes bedeutsamen Gegenstandsbereiche möglich war. Von allen Teams wurden zudem wertvolle Beiträge in Bezug auf den Erhalt der Baukultur, das innovative soziale Zusammenleben, die Nutzung von brachliegenden Anlagen, die digitalisierte Information, der Wohnbau- und Versorgungspolitik, um nur die Wichtigsten zu nennen, ausgearbeitet. Ohne im Einzelnen darauf einzugehen, wurden diese Aspekte als wichtige Bestandteile in die Entwicklung einbezogen.

Das Beurteilungsgremium dankt auch allen beteiligten Büros, die in der Vorbereitung der Ideenkonkurrenz und Auswertung der Teambeiträge beteiligt waren und die ausgezeichnete Organisation unter Pandemiebedingungen.

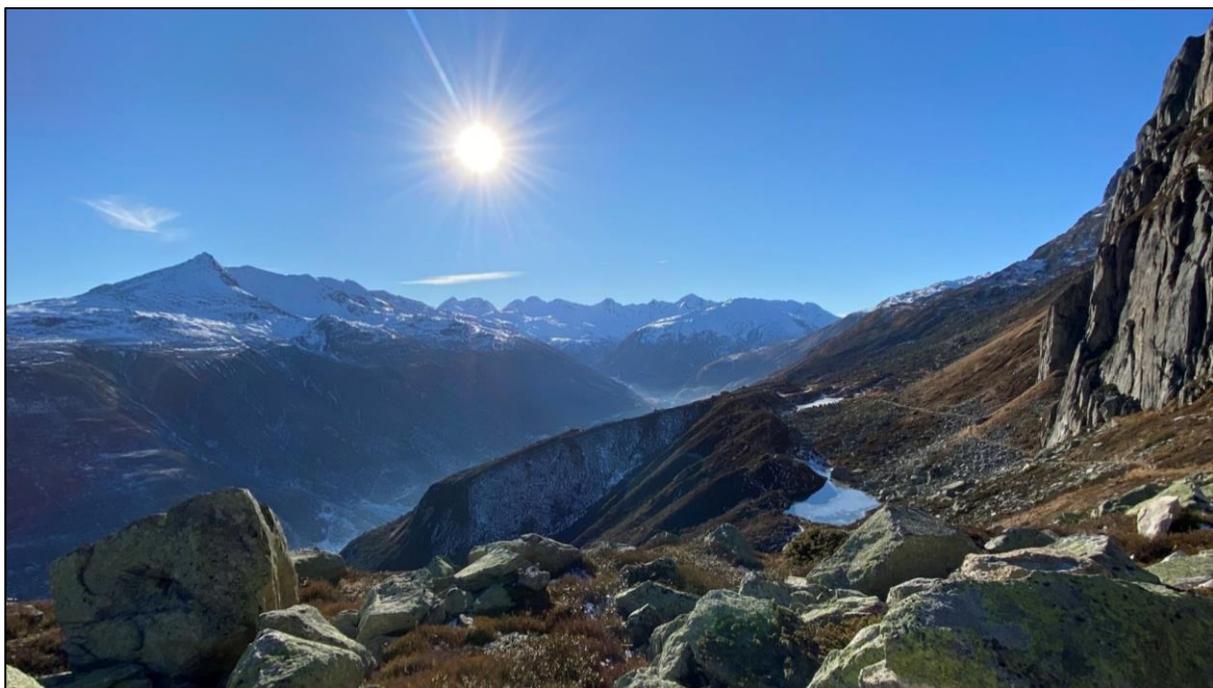
Das Beurteilungsgremium dankt dem Exekutivgremium für das entgegengebrachte Vertrauen und wünscht allen Beteiligten für die weiteren Arbeiten und die regionale Zusammenarbeit viel Erfolg.

Würdigungen und Empfehlungen wurden vom Beurteilungsgremium an der Abschlusssitzung vom 22. April 2021 einstimmig beschlossen.

Vorsitzender des Beurteilungsgremiums



Prof. em Dr. Bernd Scholl



## **Anhang**

- Entwurf Regionales Entwicklungskonzept (REK) Tourismusentwicklungsraum Urserntal 2040, Empfehlungen des Beurteilungsgremiums vom 22. April 2021

# EMPFEHLUNGEN / ENTWURF REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT (REK) TOURISMUSENTWICKLUNGSRaum URSERNTAL 2040



**LEGENDE / HINWEISE:**

- SIEDLUNG** Empfehlungen Bereich Siedlungsentwicklung
- LANDSCHAFT** Empfehlungen Bereich Landschaftsentwicklung
- VERKEHR** Empfehlungen Bereich Verkehrsentwicklung / Mobilität

Im Plan zum regionalen Entwicklungskonzept (REK) Tourismusedwicklungsraum Urserental 2040 sind lediglich die verortbaren Empfehlungen dargestellt. Die weiteren Empfehlungen und Handlungsanweisungen, insbesondere zum Bereich „Regionale Zusammenarbeit und weiteres Vorgehen“, sind dem Schlussbericht vom Juni 2021 zu entnehmen.

<sup>1</sup> Änderung der Ausgangslage, siehe Hinweis auf S. 10 des Schlussberichts

Entwurf, Juni 2021

Quelle: Eigene Darstellung, Plangrundlage: Landeskarte, Mst. 1:50'000, www.geo.ur.ch

